

NTB-Studienstiftung

Bericht des Preisgerichts

15. Oktober 2020

Projektwettbewerb Campus Motel NTB

Impressum

NTB-Studienstiftung

Projektwettbewerb Campus Motel NTB

Bericht des Preisgerichts

Strittmatter Partner AG

Vadianstrasse 37
9001 St. Gallen

T: +41 71 222 43 43

F: +41 71 222 26 09

info@strittmatter-partner.ch

www.strittmatter-partner.ch

Projektleitung

Armin Meier

dipl. Ing. FH SIA, Raumplaner FSU

Raumplaner FSU | REG A

dipl. Wirtschaftsingenieur NDS FH

Fachbearbeitung

Hona Mehmeti

BSc FH in Raumplanung

Michael Meier

BSc FH in Raumplanung

Red_final_mk_201008

431/058/340/Schlussbericht_201013.docx

Inhaltsverzeichnis

NTB-Studienstiftung

Projektwettbewerb Campus Motel NTB

Bericht des Preisgerichts

Impressum	2
1 Einleitung	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Aufgabenstellung	5
2 Organisation Wettbewerb	6
2.1 Veranstalterin / Organisation	6
2.2 Verfahren	6
2.3 Preisgericht	6
3 Vorprüfung	8
3.1 Allgemein	8
3.2 Prüfungsergebnis 1. Vorprüfung	8
3.3 Entscheid durch das Preisgericht	9
3.4 Prüfungsergebnis 2. Vorprüfung	9
4 Beurteilung	11
4.1 Beurteilungskriterien	11
4.2 Erster Rundgang	11
4.3 Zweiter Rundgang	12
4.4 Projekte in engerer Wahl	12
4.5 Dritter Rundgang	12
5 Rangierung	13
5.1 Rangfolge	13
5.2 Preiserteilung	13
6 Empfehlung des Preisgerichts	14
6.1 Würdigung und Dank	14
6.2 Weiterbearbeitung	14
6.3 Veröffentlichung	14
7 Genehmigung	16
7.1 Genehmigung	16
8 Ermittlung der Projektverfasser	17
8.1 Rangierte Projekte	17
8.2 Nicht rangierte Projekte	18
Anhang	19

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

1.1.1 Ziel der Planung

Die NTB-Studienstiftung wurde unter anderem mit dem Ziel gegründet, preisgünstigen Wohnraum für Schulangehörige zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel der Studienstiftung sollte nun in Form eines Campus Motels umgesetzt werden.

Das Campus Motel, soll Studios und Appartements, Räume für Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende bieten. Mit Appartements für das Zentrum für Präzisionsindustrie Alpenrheintal soll das Campus Motel ein differenziertes Raumangebot schaffen und Bildung, Forschung und Innovation innerhalb des Campus fördern. Die NTB-Studienstiftung strebt eine Erhöhung der Attraktivität des gesamten Campus und eine Aufwertung der Anlage als Forschungs- und Lebensumfeld an.

Die verschiedenen Bildungseinrichtungen, die ehemalige Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB (heute OST Campus Buchs), das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs (bzb) und die International School Rheintal (ISR) sollten räumlich-funktionell zu einem Campus verschmolzen werden, in dem gelernt, geforscht, gewohnt und die Freizeit verbracht werden kann.

1.1.2 Bearbeitungsgebiet

Der Campus liegt im nördlichen Teil von Buchs. Die Entfernung zum Zentrum sowie zum Bahn- und Bushof beträgt ca. 800 m. Er ist über die Langäulistrasse im Norden an das übergeordnete Verkehrsnetz angeschlossen und ist durch die Buslinie (Buchs-Grabs) direkt bedient.




1.1.3 Bearbeitungsperimeter

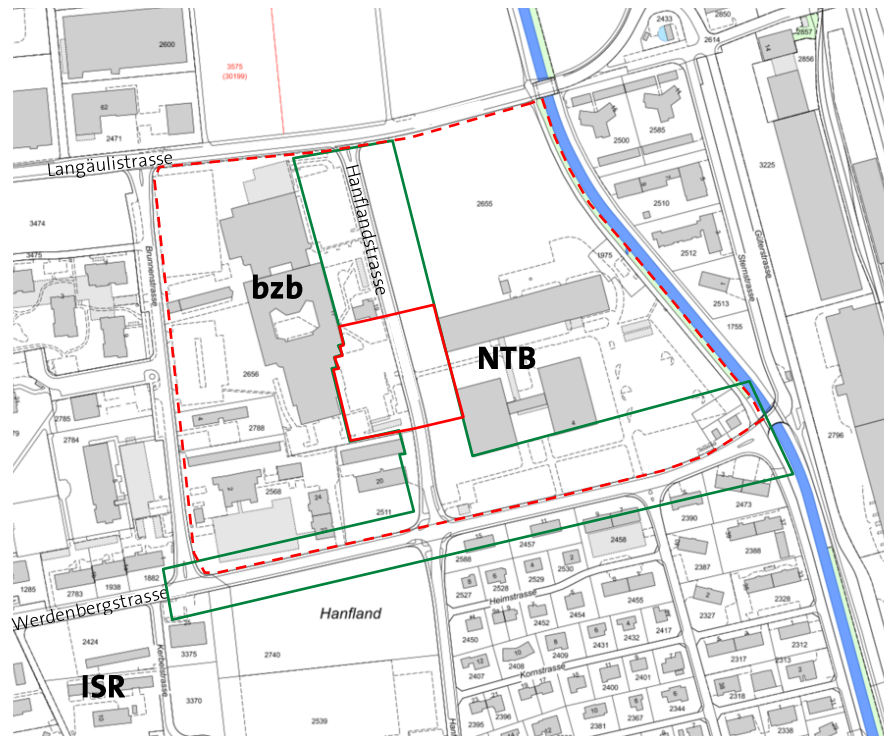
Der Projektwettbewerb umfasste drei verschiedene Perimeter. Im Betrachtungsperimeter liegen die beiden Grundstücke der NTB und der bzb, inklusive Reservefläche im Nordosten, sowie die privaten Wohnliegenschaften im Südwesten.

Der Bearbeitungsperimeter befindet sich zwischen den Schulbauten. Innerhalb dieses Perimeters sollten sowohl der geplante Neubau als auch der neue Campus-Platz entworfen werden. Dabei stellen die verschiedenen Eingangssituationen der Schulhäuser und die Höhenunterschiede innerhalb des Perimeters eine besondere Herausforderung dar.

Die Hanflandstrasse wird zukünftig für den motorisierten Verkehr unterbrochen. Die Stadt Buchs hat deshalb einen Ideenperimeter über die Strassenräume der Hanfland- und Werdenbergstrasse erlassen. Er ist als optionale Erweiterung des Bearbeitungsperimeters zu verstehen.

Abb. 1 Amtliche Vermessung mit Bearbeitungs- und Betrachtungs- / Umgebungsperimeter, Geoportal Juni 2019 (ohne Massstab)

-  Bearbeitungsperimeter
-  Betrachtungsperimeter
-  Ideenperimeter



1.2 Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung umfasste den Neubau des Campus Motels mit seinem Aussenraum.

Der Aussenraum umfasst insbesondere einen neuen ca. 2'000 m² grossen Platz. Die Hanflandstrasse wird unterbrochen und gestalterisch in den Campus integriert.

Die Anlagekosten (BKP 2) werden für das Campus Motel auf CHF 10 Mio. und für dessen Aussenraum auf CHF 1.5 Mio. geschätzt. Insgesamt ergibt sich eine Summe von CHF 11.5 Mio.

2 Organisation Wettbewerb

2.1 Veranstalterin / Organisation

2.1.1 Veranstalterin

NTB-Studienstiftung
Bahnhofstrasse 29
9470 Buchs

2.1.2 Organisation

Die Organisation des Wettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die Wettbewerbsbegleitung lag beim Büro Strittmatter Partner AG, Raumplanung & Entwicklung, Vadianstrasse 37, 9001 St. Gallen.

2.2 Verfahren

2.2.1 Wettbewerbsart

Das Verfahren wurde als privater, anonymer Projektwettbewerb ausgeschrieben. Die Veranstalterin war nicht dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen unterstellt.

Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär, soweit sie diesem Programm nicht widersprach.

2.2.2 Anpassung Terminplan

Die vom Bundesrat ausgerufene ausserordentliche Lage zur Eindämmung des Coronavirus hatte eine Änderung des Terminplans zur Folge. Der Eingabeschluss für die Modelle vom 3. April 2020 wurde bis in den Mai 2020 verlängert. Die Modelle konnten am 13. und 14. Mai 2020 im Schulhaus bzw in Buchs abgegeben werden.

Die ursprünglich Ende April bzw. Anfang Mai angesetzten Jurierungen wurden, aufgrund der Versammlungsbeschränkung des Bundesrats, auf den 10. September resp. auf den 1. Oktober 2020 verschoben.

2.3 Preisgericht

2.3.1 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich bei der Jurierung wie folgt zusammen:

Preisrichter

Sachpreisrichter

- Michael Eberli, Hochschulrat NTB
- Richard Brander, NTB-Studienstiftung
- Lothar Ritter, Rektor NTB

Fachpreisrichter

- Andy Senn, Architekt BSA / SIA, St. Gallen (Präsident)
- Sabine Hutter, Architektin MSc / SIA, St. Gallen
- Ulrike Mayer, dipl. Architektin ETH / SIA, Triesen
- Katja Aufermann, dipl.-Ing. FH Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, München

Ersatzpreisrichter

- Michael Fischer, Kantonsbaumeister St. Gallen (Fachpreisrichter)
- Bernardo Bader, Architekt, Bregenz (Fachpreisrichter)

Mitglieder mit beratender Stimme

- Benedikt Heeb, Rektor bzb
- Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs
- Beat Wildhaber, Leiter Bau und Infrastruktur Buchs
- Stephan Mundwiler, Stadtplaner Stadt Buchs
- Werner Schwendener, Vize-Verwaltungsratspräsident Ortsgemeinde Buchs
- Michael Meier, Strittmatter Partner AG (Moderation)

2.3.2 Änderungen des Preisgerichts

Im Vergleich zum Wettbewerbsprogramm vom 16. Oktober 2019 haben sich aufgrund von Pensionierungen und Ausfällen folgende Änderungen in der Besetzung des Preisgerichts ergeben.

Tab. 1 Änderungen des Preisgerichts

Funktion	Bisher	Ersatz
Sachpreisrichter	Karl-Heinz Oehri, Präsident NTB-Studienstiftung	Michael Eberli, Hochschulrat NTB
Ersatzfachpreisrichter	Werner Binotto, ehem. Kantonsbaumeister	Michael Fischer, Kantonsbaumeister
Mitglied mit beratender Stimme	Heini Senn, Verwaltungsratspräsident Ortsgemeinde	Werner Schwendener, Vize-Verwaltungsratspräsident Ortsgemeinde
Mitglied mit beratender Stimme (Moderation)	Armin Meier, Strittmatter Partner AG	Michael Meier, Strittmatter Partner AG

3 Vorprüfung

3.1 Allgemein

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie technische Überprüfung der eingereichten Beiträge. Als Grundlage für die Vorprüfung dienten die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms vom 16. Oktober 2019 sowie die Fragenbeantwortung vom 24. Januar 2020.

In der Vorprüfung sind die Wettbewerbsbeiträge insbesondere auf die Erfüllung der formellen Bedingungen, das Einhalten des Raumprogramms sowie die planungs- und baurechtlichen Rahmenbedingungen geprüft worden. Die Vorprüfung diente dem Preisgericht als Grundlage zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung.

Die Nummerierung der Projekte wurde zufällig gewählt und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

3.2 Prüfungsergebnis 1. Vorprüfung

Es sind 26 Beiträge zur Beurteilung eingereicht worden. Diese wurden auf die formellen und materiellen Kriterien gemäss Kap. 4.1 des Wettbewerbsprogramms geprüft.

3.2.1 Antrag Beurteilung

Ausschlusskriterien Beurteilung

Gemäss SIA Ordnung 142 muss ein Wettbewerbsbeitrag von der Beurteilung ausgeschlossen werden, wenn:

- er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde;
- er unleserlich und damit nicht beurteilbar ist;
- er unlautere Absichten vermuten lässt;
- der Teilnehmer gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.

Feststellung formelle Prüfung

Von den abgegebenen Projekten hat das Projekt Nr. 26 «Solide Mitte» gegen die formellen Ausschlusskriterien verstossen. Der Beitrag ist in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgegeben worden. Die Vorprüfungsinstanz beantragte dem Preisgericht, das Projekt Nr. 26 «Solide Mitte» von der Beurteilung auszuschliessen. Die restlichen Projekte empfahl die Vorprüfungsinstanz, zur Beurteilung zuzulassen.

3.2.2 Antrag Preiserteilung

Ausschlusskriterien Preiserteilung

Gemäss SIA Ordnung 142 müssen Wettbewerbsbeiträge von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, die in wesentlichen Punkten von den Programmbestimmungen abweichen.

Feststellung materielle Prüfung

Gesamthaft kann gesagt werden, dass von den Programmbestimmungen nicht wesentlich abgewichen wurde. Die Abweichungen wurden für das Preisgericht im Vorprüfungsbericht festgehalten. Keiner der Beiträge verschaffte sich durch die Abweichungen einen Vorteil.

3.3 Entscheidung durch das Preisgericht

3.3.1 Vorstellung des Vorprüfungsberichts

Dem Preisgericht wurde das Ergebnis der Vorprüfung allgemein und soweit Abweichungen vorlagen, an den Projekten vorgestellt. Die Anträge wurden im Plenum diskutiert. Insbesondere wurde der Ausschluss von der Beurteilung aufgrund unvollständiger Bewerbungsunterlagen diskutiert.

3.3.2 Entscheide des Preisgerichts:

1. Abnahme Vorprüfung:
Das Preisgericht nahm das Ergebnis der Vorprüfung zur Kenntnis und entlastete damit die Vorprüfungsinstanz.
2. Zulassung zur Beurteilung:
Das Preisgericht entschied einstimmig alle Beiträge, mit Ausnahme des Projekts Nr. 26 «Solide Mitte», zur Beurteilung zuzulassen.
3. Zulassung zur Preiserteilung:
Das Preisgericht entschied einstimmig, alle verbleibenden Beiträge zur Preiserteilung zuzulassen.

3.4 Prüfungsergebnis 2. Vorprüfung

Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden im Rahmen einer zweiten Vorprüfung vertieft auf die folgenden Inhalte überprüft.

3.4.1 Raumprogramm

Im Rahmen einer detaillierten Prüfung wurde durch das beratende Raumplanungsbüro das Raumprogramm im Detail überprüft, die Beiträge einer groben Überprüfung der Behindertengerechtigkeit unterzogen und die Flächen- und Volumenangaben der Beiträge einander gegenübergestellt.

3.4.2 Brandschutz

Die Projekte der engeren Wahl wurden bezüglich des Brandschutzes von der brandklar GmbH überprüft. Alle Beiträge erfüllten grundsätzlich die Bestimmungen des Brandschutzes.

3.4.3 Anlagekosten

Die Anlagekosten wurden für die fünf Projekte in engerer Wahl über eine standardisierte Methode durch die Bau-Data AG überprüft. Die Resultate dienten als Grundlage für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit.

4 Beurteilung

4.1 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht trat an zwei Jurytagen zur Beurteilung der eingereichten Projekte zusammen. Die Beurteilungen fanden am 10. September und am 1. Oktober 2020 in Buchs statt. Die Projekte wurden vom Preisgericht namentlich hinsichtlich der nachstehenden Gesichtspunkte beurteilt. Dabei entsprach die Reihenfolge weder einer Hierarchie noch einer Gewichtung in der Bewertung.

Architektur und Einpassung

- Einpassung
- Gebäude
- Freiraum

Funktionalität und Qualität

- Innenraum
- Freiraum
- Flexibilität

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Gebäudestruktur / Aufbau / Systemtrennung
- Erstellung, Betrieb und Unterhalt
- Ressourcen

4.2 Erster Rundgang

In vier Gruppen wurden alle Beiträge in einem ersten Rundgang beurteilt. Unter der Leitung eines Fachpreisrichters wurden die Beiträge gemäss den Beurteilungskriterien aus dem Wettbewerbsprogramm beurteilt. Die Ergebnisse wurden verglichen und anschliessend in einem Kontrollgang verifiziert. Folgende sieben Projekte sind in einem ersten Rundgang ausgeschieden:

- | | | | |
|----------|-----------|----------|----------------|
| – Nr. 2 | Raupe | – Nr. 23 | «DAJINE» |
| – Nr. 3 | CONVIVO | – Nr. 24 | LICHTUNG |
| – Nr. 11 | BERGSICHT | – Nr. 25 | MARINA DEL REY |
| – Nr. 22 | InBetween | | |

4.3 Zweiter Rundgang

In einem zweiten Rundgang sind folgende 14 Projekte ausgeschieden:

- | | | | |
|----------|-------------|----------|----------------|
| – Nr. 1 | BACARDI | – Nr. 12 | HOTSPOT |
| – Nr. 4 | Zentral | – Nr. 14 | <i>altum</i> |
| – Nr. 5 | neutrum | – Nr. 15 | DOCE & VIVET |
| – Nr. 6 | MASSSTAB | – Nr. 18 | IDRIS |
| – Nr. 7 | GERMOGLIO | – Nr. 19 | point de vue |
| – Nr. 8 | Topos | – Nr. 20 | charnière |
| – Nr. 10 | Margelchopf | – Nr. 21 | Towermotel1337 |

4.4 Projekte in engerer Wahl

4.4.1 Projekte in engerer Wahl

In einer Zwischenkontrolle sind alle Arbeiten noch einmal durchgesehen worden. Nach einem Rückkommensantrag wurde das Projekt Nr. 14 *altum*, welches im zweiten Rundgang ausgeschieden war, in die engere Wahl aufgenommen. Folgende fünf Projekte überzeugten durch ihre gesamthaft interessanten Lösungsansätze und vorhandenen Realisierungschancen:

- Nr. 9 lo
- Nr. 13 VITUS
- Nr. 14 *altum*
- Nr. 16 ELDORADO
- Nr. 17 ULMUS LAEVIS

4.4.2 Detaillierte Prüfung (2. Vorprüfung)

Die Projekte der engeren Wahl wurden gemäss Kap. 4.1 des Wettbewerbsprogramms einer detaillierten Prüfung unterzogen. Die Prüfungsergebnisse wurden dem Preisgericht an der zweiten Jurierung vorgestellt.

4.5 Dritter Rundgang

In einem dritten Rundgang wurden die Beiträge erneut im Preisgericht diskutiert. Dabei wurden die zusätzlich gewonnenen Erkenntnisse aus der detaillierten Prüfung in die Diskussion mit einbezogen. Aufgrund der insgesamt differenzierten Qualitäten der Beiträge entschied das Preisgericht alle fünf Projekte zu rangieren.

Vor der Rangierung erfolgte ein abschliessender Kontrollrundgang. Dieser bestätigte die Ergebnisse der vorangegangenen Wertungsrundgänge.

5 Rangierung

5.1 Rangfolge

Tab. 2 Rangfolge

Nach eingehender Diskussion und Besichtigung vor Ort hat das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung für die verbliebenen Projekte festgelegt:

Rang	Nr.	Kennwort
1. Rang	13	VITUS
2. Rang	17	ULMUS LAEVIS
3. Rang	9	lo
4. Rang	14	altum
5. Rang	16	ELDORADO

5.2 Preiserteilung

Tab. 3 Preiserteilung

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dafür stand dem Preisgericht eine Summe von CHF 120'000.- exkl. Mehrwertsteuer zur Verfügung. Die Preissumme wurde einstimmig wie folgt den Projekten zugeteilt:

Preis	Nr.	Kennwort	Preissumme in CHF (exkl. MwSt.)
1. Preis	13	VITUS	42'000.-
2. Preis	17	ULMUS LAEVIS	40'000.-
3. Preis	9	lo	18'000.-
4. Preis	14	altum	11'000.-
5. Preis	16	ELDORADO	9'000.-

6 Empfehlung des Preisgerichts

6.1 Würdigung und Dank

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das erstrangierte Projekt **Nr. 13 VITUS** zur Weiterbearbeitung.

Alle Beiträge zeigten grundsätzlich ein hohes Niveau auf. Die Teilnehmenden haben sich auch offensichtlich intensiv mit der Aufgabenstellung auseinandergesetzt. Es handelt sich bei allen Beiträgen um konkurrenzfähige und vergleichbare Beiträge, welche eine gewinnbringende Diskussion ermöglicht haben.

Das Siegerprojekt zeigt mit seinem Lösungsansatz die grösste Chance auf, die verschiedenen Schulen in einen Campus zu vereinen. Das städtebauliche und architektonische Konzept hat den Wunsch für ein verbindendes Element im Campus am besten umgesetzt.

Die NTB-Studienstiftung dankt den Teilnehmern, die mit viel Einsatz eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen hatten. Das Ergebnis dient der Bauherrschaft für eine Entwicklung des Areals in einen Campus mit einem einladenden verbindenden Campus-Platz im Zentrum des Areals.

6.2 Weiterbearbeitung

Neben den im Projektbeschrieb enthaltenen Empfehlungen sind bei der weiteren Bearbeitung insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Grösse und Ausbildung des Platzrandes nach Osten zum NTB
- Erhalt von bestehenden Bäumen
- Konkretisierung von Belägen und Bepflanzung
- Integration von Wasser als Element der Platzgestaltung
- Nachweis der barrierefreien Erschliessung aller Gebäude
- Witterungsgeschützte Aussenräume
- Zugang und Öffnung des Gebäudes im Erdgeschoss

6.3 Veröffentlichung

Das Resultat des Projektwettbewerbes wird der Tages- und Fachpresse zur Verfügung gestellt. Die 25 Projektvorschläge werden ausgestellt. Die Veranstalterin lädt vom 16. bis 20. Oktober 2020 zur Besichtigung ein.

Medienkonferenz

Die Medienkonferenz richtet sich an die Mitglieder der Regierung und Medienschaffende. Sie findet am Donnerstag, 15. Oktober 2020, um 10.00 Uhr im Lichthof des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs (bzb), Hanflandstasse 17, 9471 Buchs SG, statt.

Informationsveranstaltung

Für geladene Gäste und teilnehmende Büros wird am Freitag, 16. Oktober 2020 von 17.00 bis 18.00 Uhr im Lichthof des bzb in Buchs eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Anschliessend sind die Projekte ebenfalls im Lichthof des bzb zur freien Besichtigung zugänglich.

Öffnungszeiten öffentliche Ausstellung (Lichthof bzb)

Freitag, 16. Oktober 2020, 18.00 – 20.00 Uhr

Samstag, 17. Oktober 2020, 9.00 – 16.00 Uhr

Montag, 19. Oktober 2020, 7.30 – 21.00 Uhr

Dienstag, 20. Oktober 2020, 7.30 – 21.00 Uhr

7 Genehmigung

7.1 Genehmigung

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden, hat diesen am 13. Oktober 2020 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.

Preisgericht

Michael Eberli

Richard Brander

Lothar Ritter

Andy Senn

Sabine Hutter

Ulrike Mayer

Katja Aufermann

Michael Fischer (Ersatz)

Bernardo Bader (Ersatz)

8 Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung, Rangierung und Genehmigung dieses Berichts erfolgte die Ermittlung der Projektverfasser durch die Öffnung der Verfassercouverts. Daraus ergeben sich in der Reihenfolge der Rangierung bzw. in numerischer Reihenfolge nach Ausscheidungsrundgang die folgenden Namen der Projektverfasser:

8.1 Rangierte Projekte

Nr. 1. Rang | 1. Preis
13 VITUS

Architekt Carlos Martinez Architekten AG, Berneck

Projektleiter Carlos Martinez
Mitarbeit Matthias Waibel, Lukas Brachmann
Spezialist Martin Klauser, Rorschach
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans

Nr. 2. Rang | 2. Preis
17 ULMUS LAEVIS

Architekt Felix Partner Immobilien AG, Romanshorn

Projektleiter Peter Felix
Mitarbeit Martin Glättli, Maciej Sokolnicki
Spezialist Felix Partner Immobilien AG, Romanshorn
Josef Kolb AG, Romanshorn

Nr. 3. Rang | 3. Preis
9 lo

Architekt Bürgi Burkhard von Euw Architekten, Einsiedeln

Projektleiter Michael Bürgi
Mitarbeit Lukas Burkhard, Benedikt Profanter, Sven von Euw

4. Rang | 4. Preis

Nr. 14 altum

Architekt Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA, St. Gallen

Projektleiter Diego Gähler

Mitarbeit Bernhard Flühler, Andreas Fankhauser, Matthias Noger, Dara Karim Rauf, Mirjam Inauen

Spezialist merz kley partner ag, Altenrhein

5. Rang | 5. Preis

Nr. 16 ELDORADO

Architekt Itten+Brechbühl AG, St. Gallen

Projektleiter Till Roggel

Mitarbeit Davide Servalli, Marion Spirig, Philip Reich, Aline Portmann

Spezialist parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen

8.2 Nicht rangierte Projekte

Die Verfasser der nicht rangierten Projekte, welche in einem früheren Rundgang ausgeschieden sind, sind in den nachfolgenden Kapiteln aufgeführt.

Anhang

NTB-Studienstiftung

Projektwettbewerb Campus Motel NTB

Bericht des Preisgerichts

-
- A1 Verfasser und Projektbeschriebe rangierter Projekte
 - A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

A1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis

Architektur:	Carlos Martinez Architekten AG, Berneck
Projektleitung:	Carlos Martinez
Mitarbeit:	Matthias Waibel, Lukas Brachmann
Spezialist:	Martin Klauser, Rorschach PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans

Nr. 13 VITUS

Städtebau und Einpassung

Die städtebauliche Setzung des Hochbaus schafft eine neue Mitte. Die Situation ist überzeugend gelöst und verzahnt den Neubau als verbindendes Element mit dem Bestand. Der Neubau fügt sich ein in die Campus-Architektur der bestehenden Bauten. Es entsteht ein grosser Platz mit einer guten Integration der Strassenachse. Der Platz mit der Strasse übernimmt das Niveau der bestehenden Topographie. Die Eingangsebenen der Institutsgebäude von NTB und BZB liegen höher und flankieren das Platzniveau auf zwei Seiten. Auf diese Weise wird der Platz räumlich gefasst und es gelingt die Einpassung der Aussenanlage in den bestehenden Campus. Der sehr große, neue zentrale Quartiersplatz spannt sich von der Fassade des BZB zu den Fassaden des NTB und ermöglicht mit dem massiven Höhenunterschied die Ausbildung einer großzügigen Stufenanlage zum BZB über die ganze Länge des Platzes. Die Anbindung auf Seiten des NTB ist nicht so überzeugend gelöst. Die Rampen zur barrierefreien Überwindung des Höhenunterschieds vom Platz zum Eingangsniveau verläuft entlang der Glasfassade, und ist so wie dargestellt nicht möglich. Dass der Platz in der gezeigten Weise bis an die Fassade des NTB reichen muss, scheint daher fraglich, insbesondere da die angrenzenden Nutzungen an dieser Stelle keinen Bezug nehmen zum Platz. Dass dafür die alten, prägenden Bäume gefällt werden müssen, ist nicht nachvollziehbar. Die bestehenden Straßenprofile nördlich und südlich des Platzes bleiben mit ihren Längsparkfeldern unverändert. So wie dargestellt, scheinen die Straßen bis zum Platz befahrbar zu bleiben. Da keine Wendemöglichkeiten eingezeichnet sind, wird suggeriert, dass der Platz überfahrbar bleibt. Hier ist ein Weiterdenken der neuen unmotorisierten Verkehrsachse sehr wünschenswert. Die von der Strasse abgehend angedachten Trampelpfade führen kaum zu zusätzlicher Aufenthaltsqualität, sie versiegeln jedoch zusätzliche Grünflächen.

Architektur und Freiraum

Die elegante Gliederung der Fassade übernimmt die vorhandene Formsprache und stärkt das Ensemble der Bildungsbauten. Die klare Fassaden-Einteilung reagiert auf die jeweiligen Funktionen der Geschosse und macht die einzelnen Nutzungen von aussen ablesbar. Die Konstruktion und die Materialisierung in Holz sind konsequent durchgearbeitet und formal entsprechend gelöst. Die konstruktiven Anforderungen an den Holzbau können mit der vorgeschlagenen Lösung gut erfüllt werden. Der Neubau erhält damit innerhalb

der Campusbauten eine unverwechselbare Identität. Ein gewichtiger Kritikpunkt betrifft die Gebäudestatik, welche von unten nach oben nicht überall durchlaufend funktioniert. Im zweigeschossigen Mehrzweckraum fehlt im Plan die Abstützung der tragenden Innenwand der oberen Geschosse. Diese grosse Auflast kann nicht nur von den quergespannten Deckenträgern übernommen werden. Der grosszügige, zweigeschossige Raum im Sockelgeschoss orientiert sich mit dem Restaurant hin zum Platzraum. Mit der von aussen nach innen laufenden Sitztreppe gelingt die Verbindung mit dem Campusplatz und den Fusswegen über die Freitreppen. Für den Sommerbetrieb wäre es hier aber wünschenswert, dass die hohen Glasflügel der Fassade über eine Öffnungsmöglichkeit zum Platz hin verfügen. Auf der Ebene 1 kann die Aussenfläche zusätzlich für das Restaurant genutzt werden. Was hingegen fehlt, ist ein gedeckter Aussenraum, welcher auch witterungsunabhängig genutzt werden kann. Die Ausstattung des Platzes reduziert sich auf wenige, prägende Elemente wie Bauminselformen mit Sitzaufkantung und Wasserflächen, die eine starke Aufheizung verhindern. Es fehlen jedoch Aussagen über den Belag und die Baumarten. Auch das Thema Wasser bleibt in der Darstellung undeutlich. So wie aufgezeigt, erscheint es eher als ungewollte Vertiefung bei jeder der Bauminselformen. Die aber insgesamt angenehm unaufgeregte Gestaltung mit den unregelmässig verteilten Grüninseln würden auch den Erhalt von wertvollen Bestandsbäumen im Gebiet ermöglichen. Dafür kann an der Nord-Ostecke des Platzes vor dem Gebäude der NTB auf das Baumkarré verzichtet werden.

Funktionalität und Qualität

Die kompakte Gebäudeform ermöglicht eine einfache und funktionale Grundrisseinteilung. Die Nutzflächen sind um den innenliegenden Erschliessungskern angeordnet. Die einheitlichen Spannweiten und die Einteilung der Tragwände lassen die gewünschte Vielzahl von Wohnungstypen für Wohngruppen, Apartments und Studios zu. Die Flexibilität ist durch die klare Geometrie gewährleistet. Die Erschliessung der Apartments über das Treppenhaus mit dem engen Liftvorraum ist für diese Wohnnutzung aber zu knapp dimensioniert und wird bei den zu erwartenden häufigen Wohnungswechseln nicht optimal funktionieren. Mit der regelmässigen Fenstereinteilung werden die Wohnräume gut belichtet und erhalten Ausblick über Eck und in alle Richtungen. Je nach Ausgestaltung ist die Möblierung nicht bei allen Wohnungstypen gleich ideal möglich. Die konsequente Verwendung von sichtbaren Holzoberflächen im Innenraum trägt zu einem guten Raumklima bei. Im öffentlichen Bereich der Ebene 0 und 1 ist der Innenraum des Restaurant- und Aufenthaltsbereiches mit dem Galeriegeschoss sehr stimmungsvoll gestaltet. Die innere Organisation und Wegführung müssen aber insbesondere im 1.OG

noch optimiert werden. Die Publikums- und Betriebsräume sind da zu wenig klar voneinander getrennt.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Mit dem Aufbau auf einem gleichmässig durchlaufenden Rastersystem kommt der Vorteil, den die Holzbauweise bietet, optimal zum Tragen. Die Abmessung der Raumproportionen und die Dimensionierung des Tragwerks lassen eine rationelle Bauweise zu. Die Fassadenflächen aus hoch gedämmten Fassadenelementen werden so auch im Hinblick auf einen zukünftigen Gebäudeunterhalt in sinnvolle Feldgrössen unterteilt. Mit der kompakten Bauweise in der Kombination von Holz- und Massivbauweise lässt sich der Neubau auf rationelle und wirtschaftliche Art erstellen.

Abb. 2 Situation



Abb. 3 Grundriss Erdgeschoss



Abb. 4 Ansicht Ost



Abb. 5 Schnitt Süd - Nord

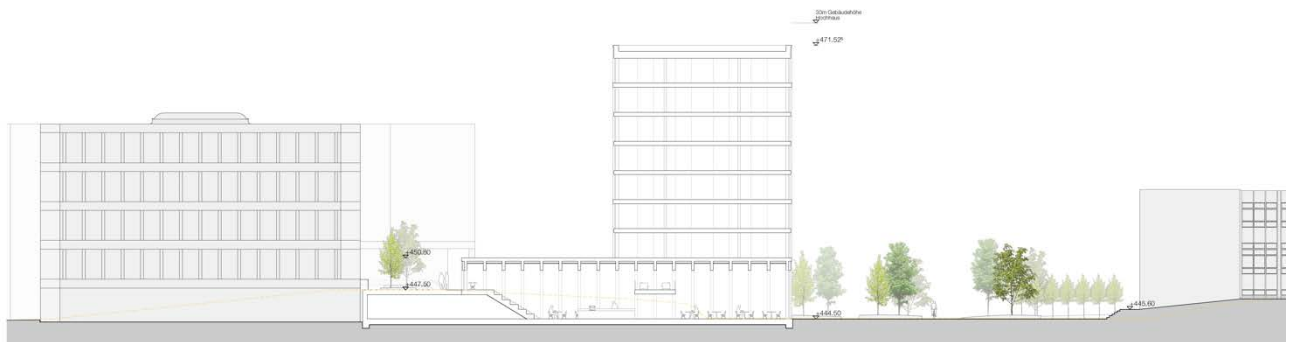
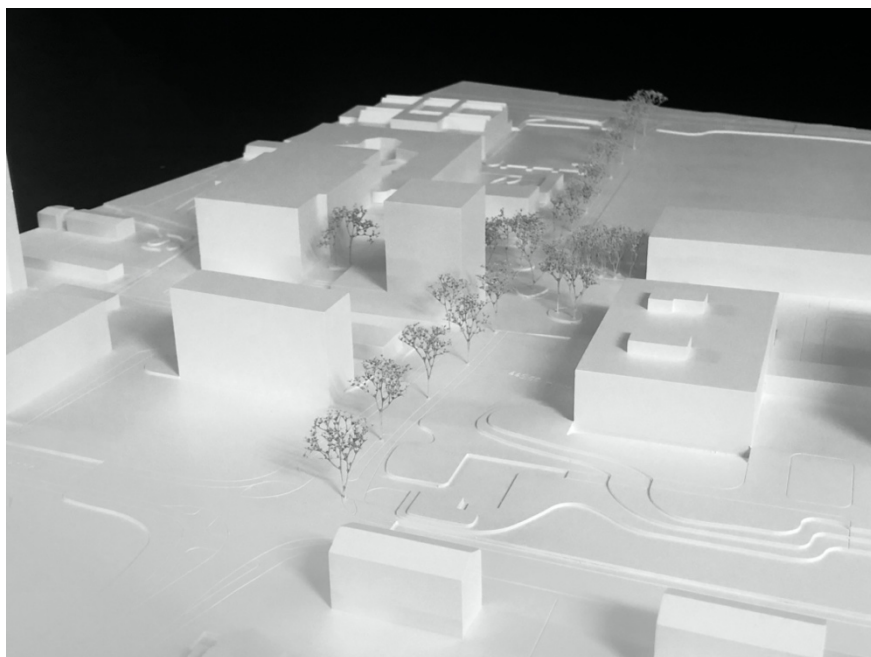


Abb. 6 Visualisierung



Abb. 7 Modellbild



2. Rang | 2. Preis

Architektur:	Felix Partner Immobilien AG, Romanshorn
Projektleitung:	Peter Felix
Mitarbeit:	Martin Glättli, Maciej Sokolnicki
Spezialist:	Felix Partner Immobilien AG, Romanshorn (Landschaftsarchi- tektur) Josef Kolb AG, Romanshorn (Holzbauingenieur)

Nr. 17 ULMUS LAEVIS

Ein Auenwald anstelle der Hanflandstrasse – von der Werdenberg- bis zur Langäulistrasse aufgespannt – verbindet neu die beiden Schulen BZB und OST. Er ist Erschliessung und Aufenthaltstraum in einem. Der annähernd quadratische Baukörper sitzt präzise an der Nahtstelle zwischen Auenwald und Pausenplatz des BZBs. Der Niveauunterschied zwischen der Hanflandstrasse und dem Eingang des BZBs wird mit einer grossräumigen Treppe überwunden. Der Sockel des Pausenplatzes schiebt sich leicht unter den Baukörper des Motels. Dadurch wird dieser als freistehendes Volumen lesbar. Die Verschmelzung des Gebäudes mit dem Sockel des Pausenplatzes ist architektonisch problematisch und gestalterisch nicht gelöst.

Das Motel besitzt zwei Eingänge. Ebenerdig zur Hanflandstrasse werden das Restaurant und der Mehrzweckraum und über den Pausenplatz die Apartments erschlossen. Visuell – über die zweigeschossigen Räume – und physisch über die grosse, innenliegende Treppe sind die beiden Eingangsebenen miteinander verbunden. Die jeweiligen Eingangsfassaden sind zurückgesetzt. So erhalten beide Zugänge einen gedeckten Vorplatz.

Im 2. bis 5. Obergeschoss sind die Wohneinheiten untergebracht. Zuerst Studios für Externe, die 4er-Wohnungsgruppen und die Appartements für die Dozierenden und für die ZPA. Eine grossflächige Dachterrasse, die für alle Bewohner des Motels zugänglich ist, schliesst das Gebäude ab.

Zwei innenliegende Treppen und ein Lift erschliessen das Gebäude. Im Sockel des Pausenplatzes werden für die Nebenräume des Restaurants und der Haustechnik genutzt.

Belichtet wird der Erschliessungskern über die grossen Treppenaugen und die transluzent ausgebildeten Treppen selber. Inwiefern die durch diese zur Belichtung vorgeschlagenen Massnahmen tatsächlich Licht ins Gebäudeinnere gelangt, ist zu beweisen.

Strukturell ist das Gebäude einfach. Die Tragstruktur besteht aus dem betonierten, aussteifenden Kern und einer tragenden Holzstützenreihe entlang der Fassade. Die Geschossdecken aus Hartholzbrettstapelplatten mit Überbeton werden vom Kern zur Fassade gespannt. Dies ermöglicht, ökonomische Spannweiten und alle Raumeinteilungen der Nutzflächen in Leichtbauweise zu erstellen. Das Gebäude ist dadurch flexibel aufteilbar.

In die Wände des Betonkerns sind halb- und viertelkreisförmige Öffnungen zur Erschliessung der Nutzräume geschnitten. Mit der kompositorischen Anordnung dieser Einschnitte wird die mit der Struktur entwickelte Flexibilität wieder etwas eingeschränkt.

Die Fassade nimmt Bezug auf die Gebäude des OST. Mit der Ausformulierung in Holz wird das Gebäude eigenständig und bindet sich trotzdem ein. Das Holzstabwerk aus vertikalen Lisenen reicht vom Erdgeschoss bis über die Dachkante hinaus. So scheint sich das Volumen gegen oben aufzulösen. Der Baukörper erhält dadurch eine Leichtigkeit und wirkt sehr transparent. Das Abzeichnen in der Fassade von den spezifischen Räumen nach aussen steht hingegen im Widerspruch zur strukturellen Logik.

Die Arbeit zeigt einen bemerkenswerten Ansatz, der weit über die Implementierung des hölzernen Motelgebäudes hinausgeht. Die Verfasser entwickeln für die zentrale Zone des Campus die Idee einer Reimplantierung der natürlichen Auenwaldvegetation, die einst das ganze Tal bedeckte und vom Menschen weitgehend verdrängt wurde. Das zeigt damit einerseits einen echten Beitrag zur Schaffung von naturnahen Lebensräumen und somit zur Verbesserung der Artenvielfalt und des Klimas in einer zunehmend versiegelten Stadt, und andererseits auch die Schaffung eines neuen identitätsstiftenden Bildes für den Technik-Campus (Natur und Technik). Der neue Baukörper steht dabei als Solitär auf einer Lichtung im „Wald“ und markiert somit das neue Zentrum des Campus. Die Höhenlage des Platzes befindet sich auf dem aktuellen Straßenniveau. Sie ermöglicht die autofreie Durchquerung des Quartiers von Nord nach Süd auf kurzem Weg und gibt den nicht motorisierten Fortbewegungsmitteln Vorrang vor dem motorisierten Verkehr. Die Arbeit bleibt in den Plänen schuldig, wie die Anlieferung der Bestandsgebäude und die Parkierung erfolgen soll, die Texte lassen aber vermuten, dass für diese Aufgaben Lösungen angedacht sind, die leider nicht dargestellt sind. Technisch ist es allerdings fraglich, ob bestehende Sparten unbeeinträchtigt bleiben.

Die Idee der Biodiversität setzt sich bis auf die Dachflächen fort, die auch als intensiv begrünte Terrassen einerseits dem Aufenthalt dienen, andererseits neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere zur Verfügung stellen und das Regenwasser weitgehend auf dem Dach zurückhalten.

Das Projekt überzeugt mit dem mutigen landschaftsbaulichen Vorschlag, der präzisen Setzung des Gebäudes und der feinen, überlegten Ausarbeitung der Architektur. Studios und Wohnungen sind funktional klug aufgebaut und funktionieren bestens. Das Erdgeschoss mit den überhohen Räumen lässt

grosse Qualitäten erahnen. Leider fehlt es an der Tiefe der Bearbeitung in verschiedenen Bereichen.

Abb. 8 Situation



Abb. 11 Schnitt Süd-Nord

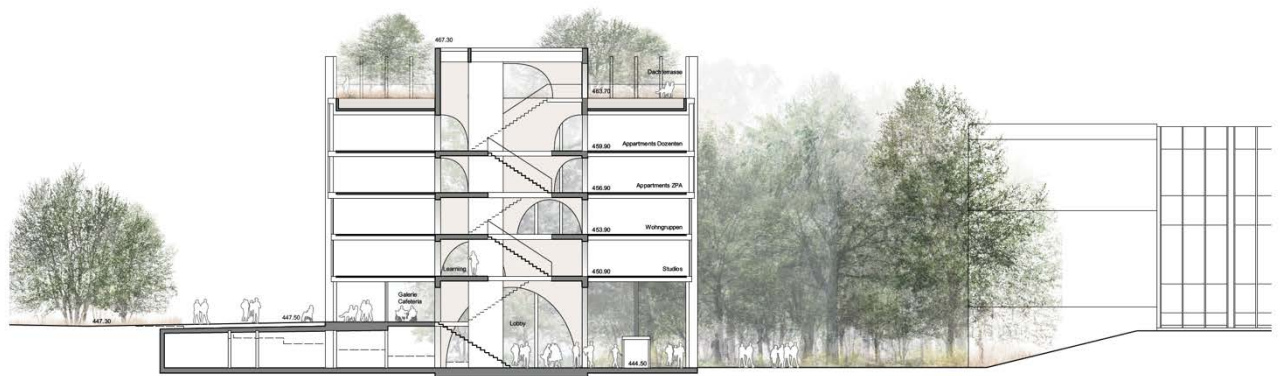


Abb. 12 Visualisierung



Abb. 13 Modellbild



3. Rang | 3. Preis

Architektur:	Bürgi Burkhard von Euw Architekten, Einsiedeln
Projektleitung:	Michael Bürgi
Mitarbeit:	Lukas Burkhard, Benedikt Profanter, Sven von Euw

Nr. 9 lo

Das Neubauvolumen wird an den südlichen Perimeterrand gelegt. Der achtgeschossige Gebäudekörper weist einen minimalen Fussabdruck von 20 x 20 m aus und lehnt sich an umliegende Typologien an. Im Erdgeschoss weitet sich das Volumen und beherbergt zentral das Restaurant. Das Sockelgeschoss übernimmt den Höhenversatz zwischen Pausenhof bzb und dem Campusplatz und gliedert entsprechend diese Aussenräume. Mit seiner orthogonalen Haltung korrespondiert und ergänzt es die bestehende Campus Bebauung, lässt Blickbezüge zu und eröffnet die Freiraumfläche zwischen den Gebäuden. Der architektonische Ausdruck der Fassadengestaltung lehnt sich an die technisch und strukturell stringente Haltung der Campus Bebauung an. Durch den nördlich und südlich gelegenen Gebäudeeinschnitt wird das Volumen weiter aufgelöst, was ihm eine Eleganz und eine klare Ausrichtung verleiht. Der Haupteingang vom Restaurant und dem Mehrzweckraum führt über den Campusplatz, im Scharnier zwischen Punkthaus und Sockelgeschoss ins Gebäude. Das Restaurant ist in einem übertiefen, ungenügend belichteten und nicht zonierten Grundriss von 15 m organisiert.

Die Küche liegt im Rauminnen und ist mit ihren Nebenräumen gut organisiert. Leider funktioniert die Anlieferung im Bereich vom Parkplatz im Aussenbereich aufgrund der Schleppkurven nicht. Der Mehrzweckraum liegt räumlich getrennt zum Restaurant, prominent und 3-seitig belichtet, ostseitig am Campusplatz. An diesem öffentlichen Ort am Platz wäre das Restaurant wünschenswert. Die Lobby befindet sich im Haupteingangsbereich der Wohnungen auf der südwestlichen Gebäudeseite etwas abgelegen. Die WC-Anlagen im EG sind zu knapp dimensioniert und die Intimsphäre ist nicht gelöst. Die oberen Geschosse des Wohnturms sind sehr sauber und gut strukturiert. Die Apartments befinden sich jeweils über Eck und weisen eine optimale Lichtführung auf. Der offene, nicht beheizte Erschliessungskern bietet mit den Öffnungen nach Süden und nach Norden eine hohe Aufenthaltsqualität. Es werden in den Gebäudefugen grosszügige 2-geschossige Balkone für die Studenten ausgewiesen. Abwechselnd sind sie nach Norden und Süden orientiert. Die intelligente Nutzungs- und Grundriss-Aufteilung hat eine hohe Wirtschaftlichkeit in der wiederholenden Grundrissform zur Folge.

Der Campusplatz liegt längsrechteckig als eine Art Aufweitung der Hanflandstrasse Richtung Nord / Süd gespannt im Gelände. Dessen Mitte bildet ein langgestrecktes Wasserbecken.

Sitzstufen fassen die unaufgeregte, möglicherweise etwas triste Fläche nach Osten zum NTB. Diese rücken den Bestandsbäumen jedoch so nahe, dass ein Erhalt sehr fraglich scheint. Zudem erfordert die Planung Einschüttungen im Wurzelbereich, die keiner der Bestandsbäume überleben würde. Die Höhenlage der Freiflächen bleibt auch auf der Seite des BZBs grundsätzlich beim Alten – die bestehende Mauer wird lediglich zum Restaurant, sogar die Vorzone mit Teilen der Treppenanlage und seinem Kunstwerk bleiben erhalten. Das BZB wirkt dadurch nicht als direkter Anrainer des Platzes – das Sockelgeschoß hat eine ähnlich abschirmende Wirkung wie die bestehende Mauer. Die variable Nutzung, der von den Verfassern Gartenplatz genannte Fläche oberhalb des Restaurants, steht sowohl den Bewohnern abends – als auch den Schülern des BZB tagsüber – zur Verfügung. Der Betrachtungsperimeter wird nicht dargestellt.

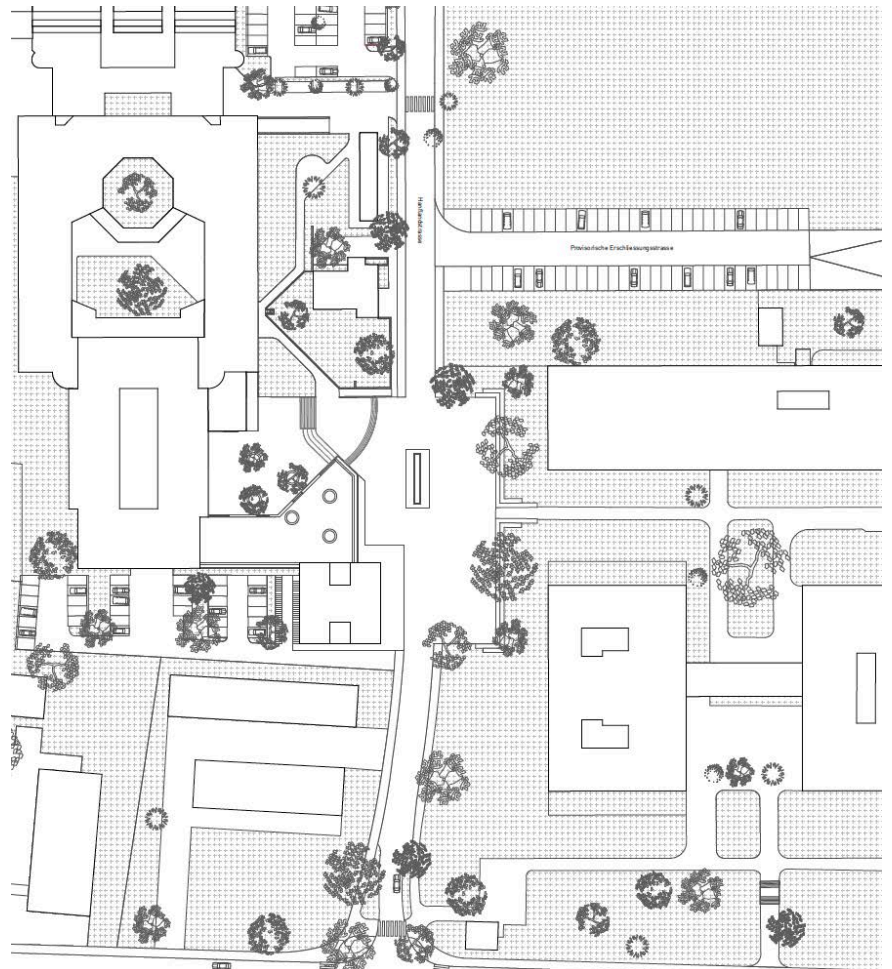
Abb. 14 Situation

Abb. 15 Grundriss Erdgeschoss



Abb. 16 Ansicht Ost

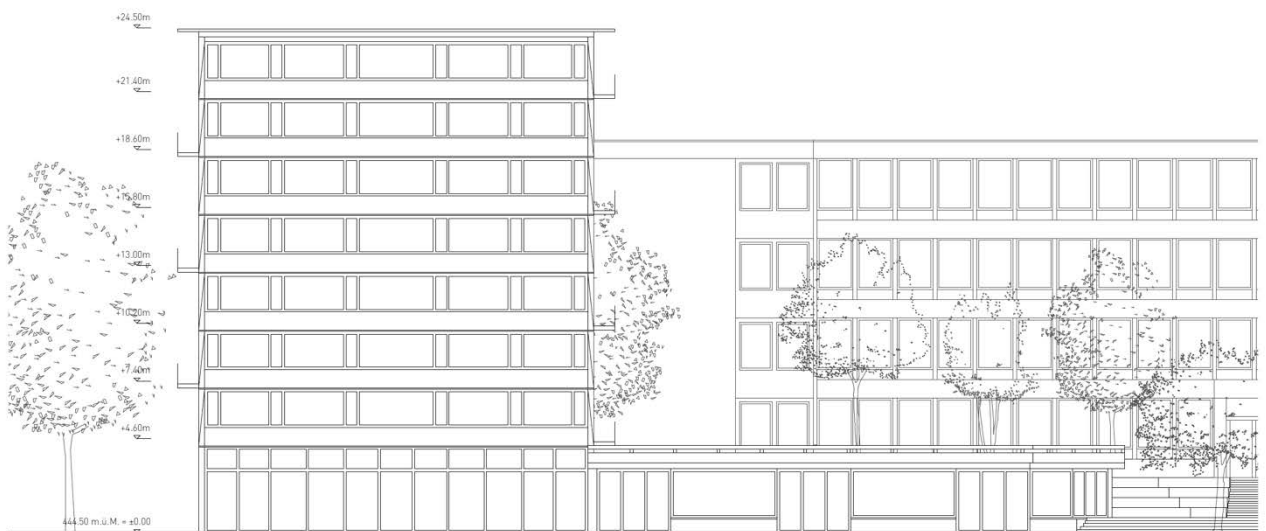


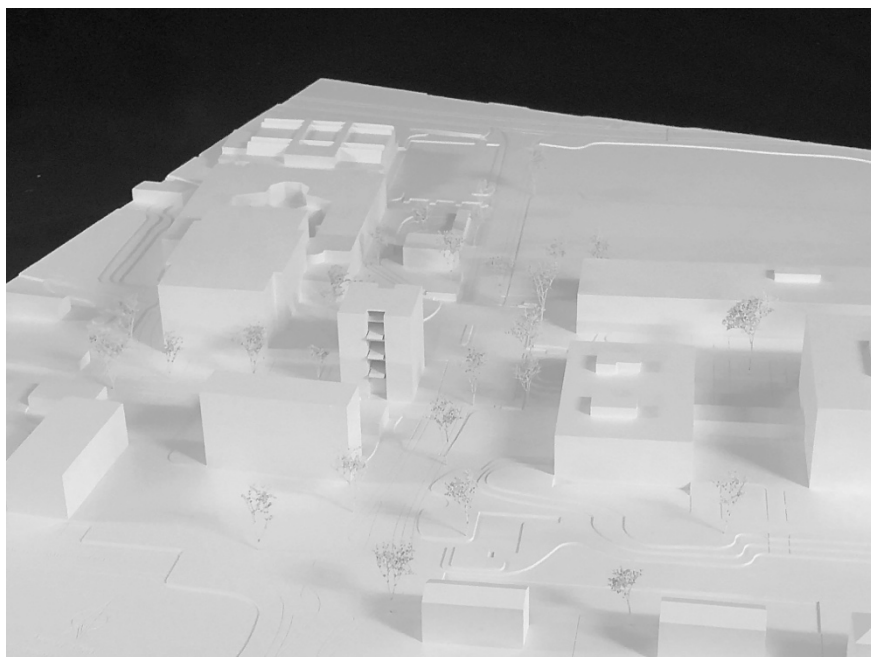
Abb. 17 Schnitt Süd-Nord



Abb. 18 Visualisierung



Abb. 19 Modellbild



4. Rang | 4. Preis

Architektur:	Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA, St. Gallen
Projektleitung:	Diego Gähler
Mitarbeit:	Bernhard Flühler, Andreas Fankhauser, Matthias Noger, Dara Karim Rauf, Mirjam Inauen
Spezialist:	merz kley partner ag, Altenrhein (Bauingenieur)

Nr. 14 altum

In seiner ortsräumlichen Setzung verzahnt sich der Projektvorschlag wie ein fehlendes Passstück mit dem Bestand. Die Raumfigur des Neubaus fügt sich eingeschossig an die vorgelagerte Terrasse des bzb an und komplettiert so südseitig die Begrenzung des Platzraumes. Die Höhenkonturen der bestehenden Eingangsterrassen werden übernommen und mittels eines raumgreifenden Neubaukörpers weitergeführt. Überzeugend ist dabei vor allem die zur Vertikale geführte Setzung an richtiger Stelle. Der Neubau spannt einen orthogonalen Freiraum auf, welcher zum Herzstück der Campusanlage wird. Gekonnt wird die Querachse topografisch freigespielt und deutlich aufgewertet. Der neue, großzügige „Campusnukleus“ spannt sich auf Straßenniveau von der Fassade des NTB im Westen bis fast an die Fassade des BZB im Osten.

Die räumliche Verschmelzung der unterschiedlichen Freiflächen und angebotenen Platzgefäße zu einem Gesamten kann hingegen kompositorisch noch nicht überzeugen. Der Pausenplatz erscheint räumlich zu eingespannt und nicht vorteilhaft konfektioniert. Der Zugang zum bzb aus dem neuen Zentrum des Campus ist nicht adäquat formuliert und wirkt weder selbstverständlich noch einladend. Diese Geste der Schaffung einer Weite im Zentrum des Campus, die jedoch erkaufte durch extrem reduzierte Außenflächen auf Ausgangsniveau des BZB als auch durch die Fällung aller in diesem Bereich massstabgebenden, alten Bäume. Die neuen Setzungen von Baumquartieren versuchen im Süden und Norden die Fassung des Platzes als Pendant zum neu entstehenden Hochhaus. Die im Zentrum erhöht stehende Baumgruppe grenzt das BZB wiederum zusätzlich vom neuen Platz ab, der die Zusammengehörigkeit beider Einrichtungen eigentlich räumlich stärken sollte. Die vom Verfasser als problematisch beschriebene Höhenlage des BZB heilt diese Planung leider nicht. Der Versuch der Verfasser ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Qualitäten und Nutzungen im Freiraum anzubieten (mehrere Brunnen), führt leider zu einer Verunklärung der Situation. Eine Begrünung des Gebäudes lässt sich nicht erkennen, wenngleich die hohen Attiken eine Nutzung der Dachflächen auf verschiedenen Ebenen möglich machen sollten. Im Text werden lediglich 2 Loggien zur gemeinschaftlichen Nutzung erwähnt.

Im Erdgeschoss des Motels wird der Versuch des Durchspiels des Restaurants und dessen Bezüge vom nordseitigen Pausenplatz nach Süden zu einer kleinen Gartenterrasse gewürdigt. Organisatorisch und räumlich weist das wichtige Sockelgeschoss aber deutliche Mängel auf und müsste jedenfalls klarer strukturiert werden.

Bauplastisch wird der aufstrebende Kopfbau hinsichtlich seiner Stufung hinterfragt. Erklärbar erscheint diese lediglich aus dem Layout unterschiedlich großer Apartments bzw. deren Zimmeranzahl. Wünschenswert bzw. legitimierbar für eine Geste solcher Deutlichkeit wäre die Verbindung einer solchen mit einer programmatischen Notwendigkeit. Semantisch wirkt das Gebäude eher wie ein Massivbau und nicht, wie von seitens Verfasser beschrieben, als Holz- bzw. Hybridbau. Das Fassadenrelief in Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Verkleidung aus Aluminiumblech ist wenig nachvollziehbar.

Abb. 20 Situation

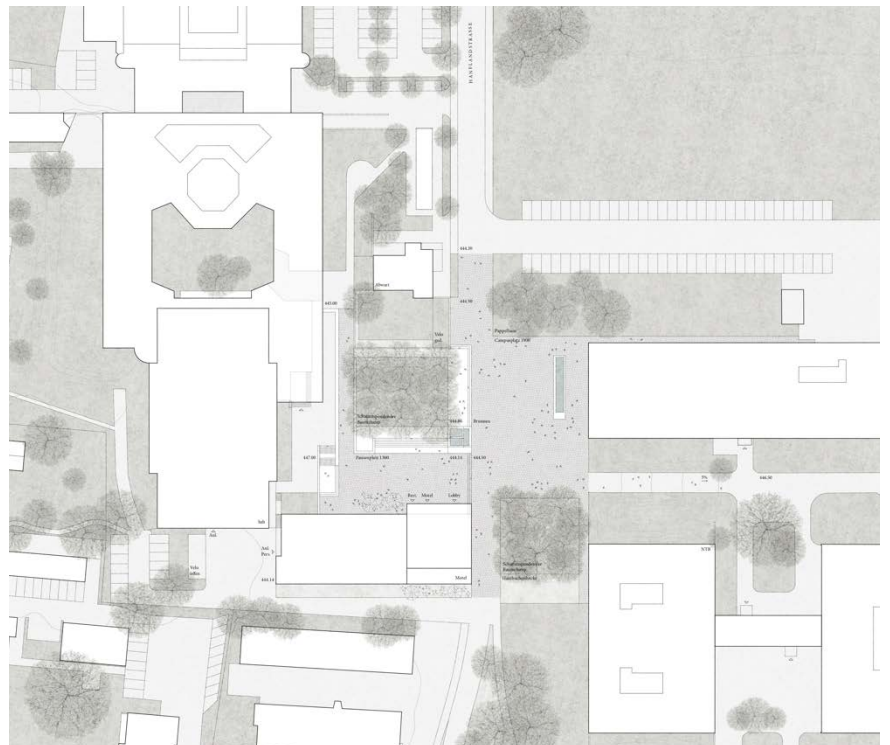


Abb. 21 Grundriss Erdgeschoss

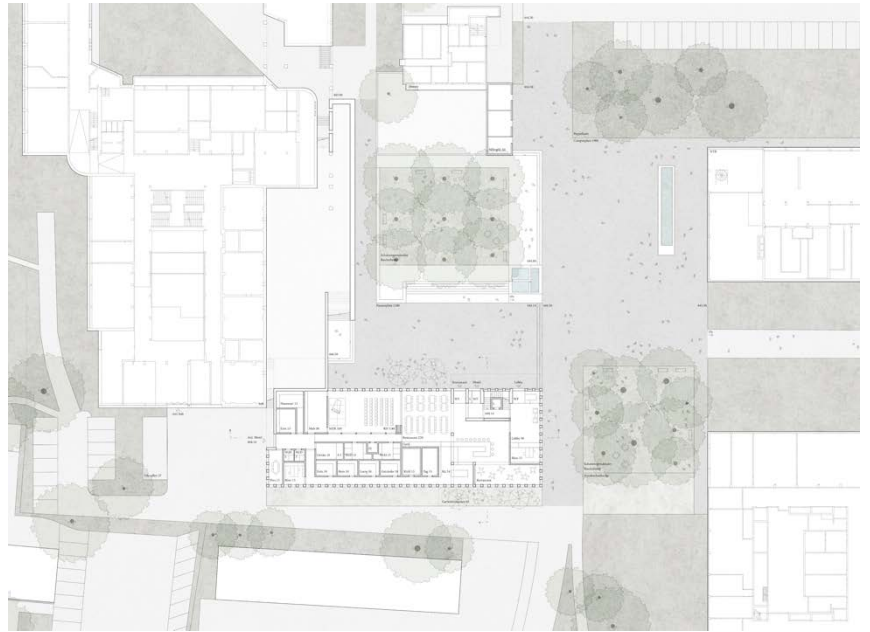


Abb. 22 Ansicht Ost

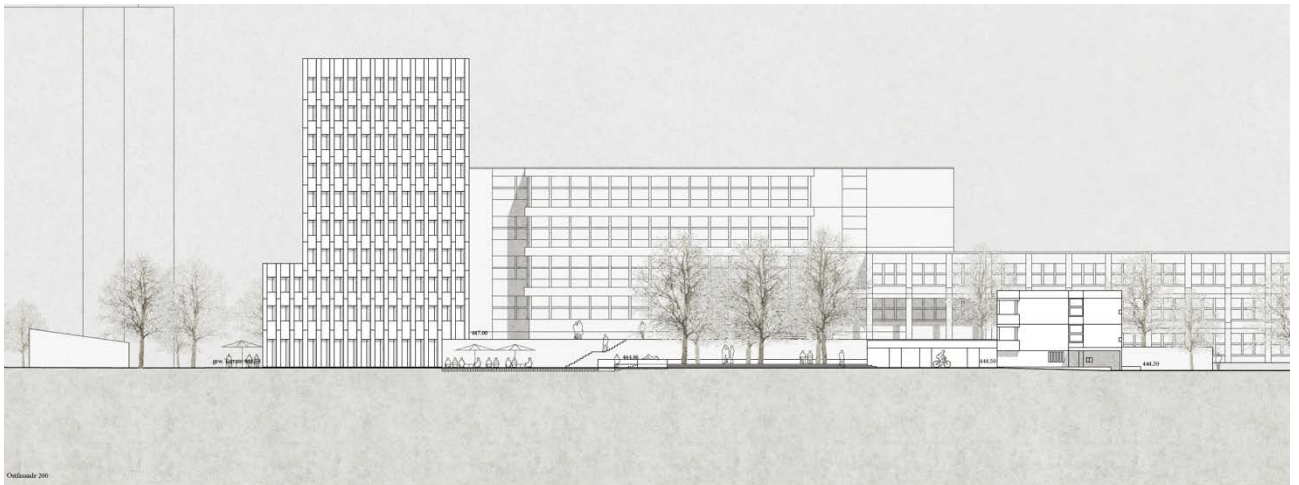


Abb. 23 Schnitt Süd-Nord



Abb. 24 Visualisierung

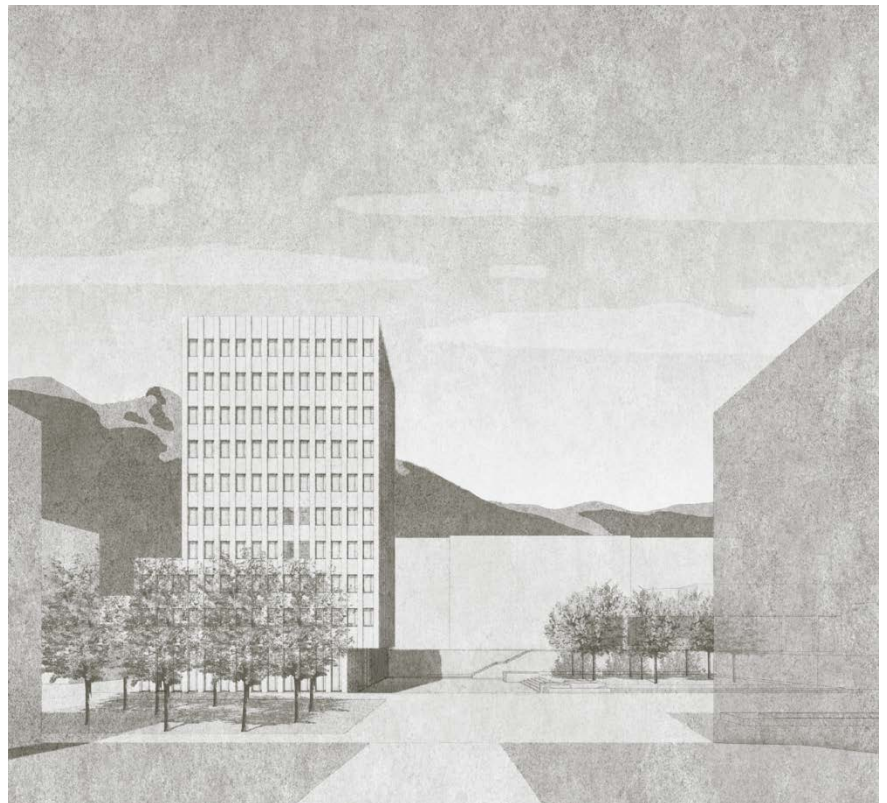
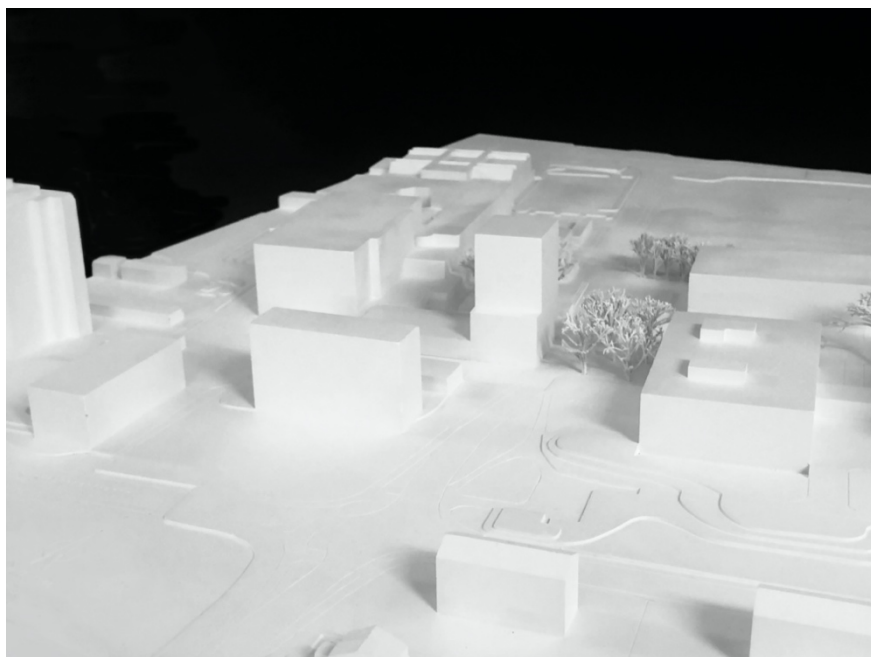


Abb. 25 Modellbild



5. Rang | 5. Preis

Architektur:	Itten+Brechbühl AG, St. Gallen
Projektleitung:	Till Roggel
Mitarbeit:	Davide Servalli, Marion Spirig, Philip Reich, Aline Portmann
Spezialist:	parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen

Nr. 16 ELDORADO

Dieses Projekt überzeugt die Jury vor allem in der Einbettung des länglichen Volumens in die bestehende, topografisch schwierige Situation. Durch den fünfgeschossigen, länglichen Baukörper wird ein zentraler Platz definiert, der es schafft, die beiden Bildungsinstitutionen BZB und NTB durch einen attraktiven Aussenraum zu verbinden und eine neue Mitte für das zukünftige Campusareal zu bilden.

Das geplante Motel wird am südlichen Perimeterrand platziert. Es schliesst an den bestehenden Sockel des BZB an und definiert damit einen attraktiven Platz. Das Volumen richtet sich nach dem orthogonalen Bebauungsmuster der bestehenden Gebäude, was der Einpassung und Lesbarkeit dienlich ist. Die bestehende Treppenanlage des BZB wird ersetzt; die BZB-Pausenfläche wird zugunsten des neuen Platzes stark verkleinert. Im massiven Sockel des Gebäudes befinden sich alle publikumsintensiven Nutzungen: Mehrzwecksaal, Lobby und Restaurant, schlüssig zum Platz hin orientiert. Positiv bewertet wird die Anordnung dieser Nutzungen, weil ein Zusammenschliessen der Räume möglich ist. Die Position des Mehrzwecksaales hinter der neuen Treppe ist dagegen etwas ungünstig. Der Eingang zu den Wohnungen und die dienenden Räume sind gut organisiert gegen Süden gerichtet. Die Wohnungen sind als Laubengang konzipiert. Diese Wohntypologie entspricht dem Wohnen am Campus und wird positiv bewertet. Die geschossweise Aufteilung der unterschiedlichen Wohntypen ist überzeugend. Das Zurückspringen des 1.OG ist volumetrisch geschickt. Es bringt eine attraktive volumetrische Reaktion hin zum Platz und hat funktionale Vorteile im Erdgeschoss als gedeckter Aussenbereich. Den Studios bringt es allerdings Nachteile in der Belichtung der Zimmer. Die Laubengerschliessung liegt im Süden. Vertikale, bepflanzte Lichthöfe strukturieren die relativ breite Erschliessung. Die Grundrissorganisation ist schlüssig. Die Schottenkonstruktion wirkt sehr rationell. Es muss allerdings festgestellt werden, dass dieses Raster nicht über die verschiedenen Wohnangebote durchgehalten werden kann. Die Nasszellen liegen bautechnisch nicht optimal übereinander. Auch wird das statische System im obersten Geschoss verlassen und kann nicht überzeugend ausgestaltet werden. Die Wohnungen werden in diesem System grundsätzlich spärlich belichtet. Kritisch hinterfragt wird auch das allzu unmittelbare Eintreten in den Wohn-Essbereich. Die vorgeschlagene Holzbauweise ist konstruktiv durchdacht. Die Ausgestaltung der Räume hat eine sympathische Einfachheit und Direktheit. Die wenig veredelten Oberflächen sind in sich gestalterisch überzeugend – allerdings entsprechen sie eher einem rein studentischen

Wohnen. Das Projekt weist in Einpassung, Aussenraumkonzept und Wohntypologie gute Qualitäten auf. In der Ausarbeitung fehlt allerdings die Konsequenz. Von der Jury negativ beurteilt wurde das Nichtübereinstimmen von Aussenraumvisualisierung und vorgeschlagener Materialität. Zwei Welten, die nichts miteinander zu tun haben und darum als Intension nicht klar lesbar sind.

Aussenraum

Die Schaffung einer großen Platzfläche auf Straßenniveau nördlich des neuen Gebäuderiegels bildet das neue Herz des Technikcampus. Hier zeigt sich die Verschränkung von der nördlichen Straßenachse und einer neu geschaffenen Fußgängerachse im Süden, die parallel zur erhaltenden Anlieferungsstraße verläuft. Die ebene Platzfläche ist erkaufte durch ein sehr reduziertes Umfeld auf dem Ausgangsniveau vor dem BZB, das jedoch über eine breite Stufenanlage mit Sitzgelegenheiten gut angebunden, aber vermutlich nicht barrierefrei ist. Das orthogonale Konzept für die Freianlagen (großformatige Ort betonplatten) lehnt sich an die Struktur des Bestandsquartiers an, versiegelt aber großflächig. Diesen Versiegelungen fallen ohne erkennbaren Grund einige sehr alte, ortsbildprägende Bäume zum Opfer. Die Erläuterungstexte versprechen artenreiche Neupflanzungen, die die Visualisierung leider nicht wiedergeben.

Die Begrünung des Gebäudes spielt eine wichtige Rolle: Die Südfassade des langgestreckten Baukörpers wendet in der Bestandsbebauung eine von Kletterpflanzen begrünte Laubengangzone an, die große Aufenthaltsqualität bei klimatisch regulierender Bepflanzung verspricht. Die Bepflanzung einer Holzkonstruktion mit Kletterpflanzen lässt jedoch Probleme in der Langlebigkeit erwarten.

Die Dachbegrünung wird leider nur im Text als intensiv beschrieben, die Schnitte lassen allenfalls eine dünne Substratschicht erkennen. Eine Nutzung der Dachflächen scheint nicht vorgesehen.

Abb. 26 Situation

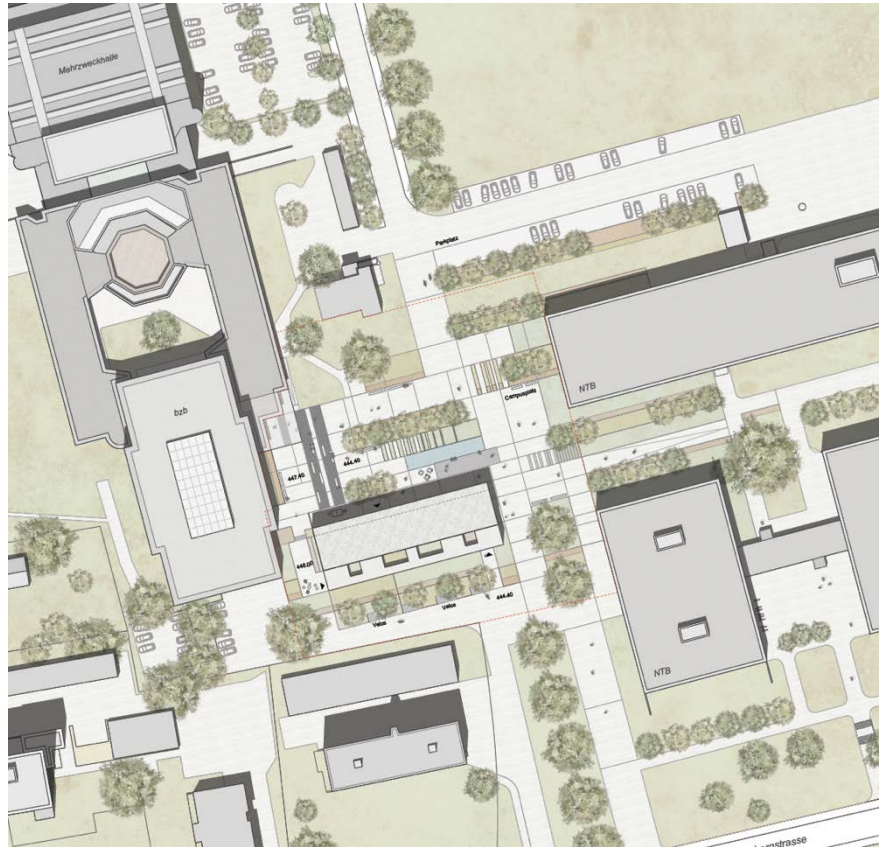


Abb. 27 Grundriss Erdgeschoss

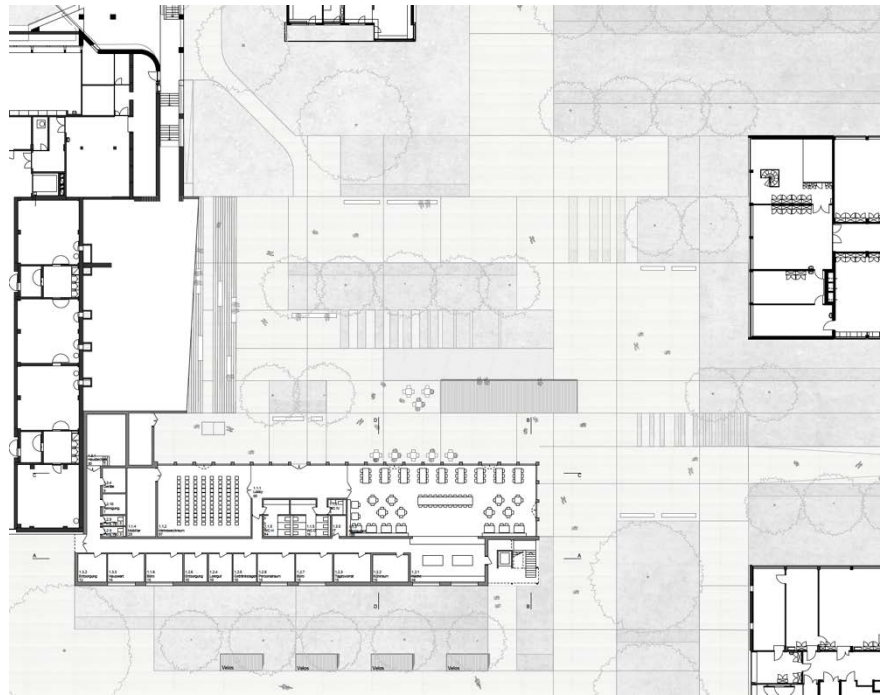


Abb. 28 Ansicht Nord

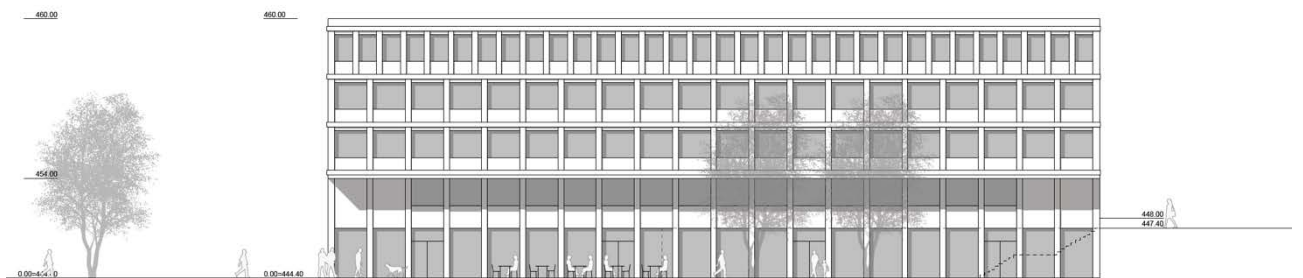


Abb. 29 Schnitt Nord-Süd

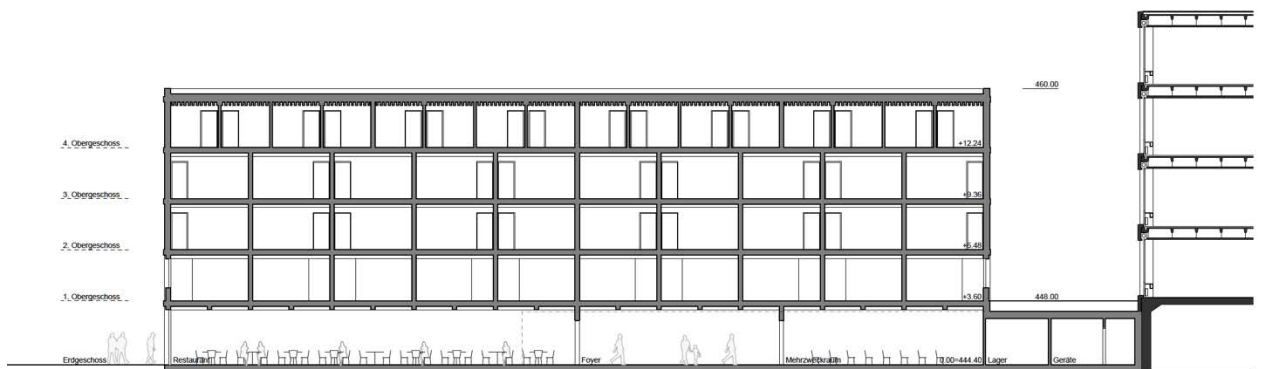
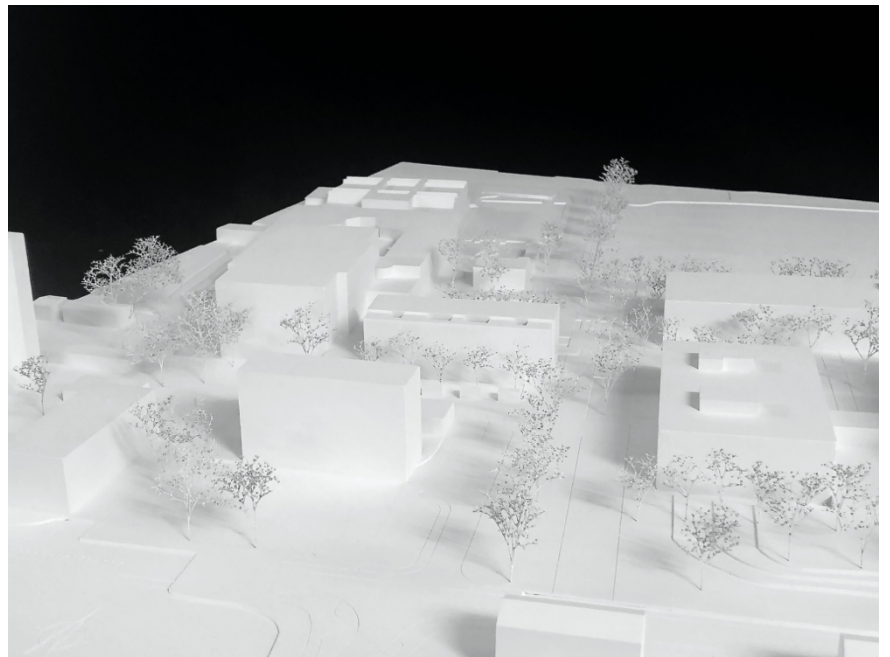


Abb. 30 Visualisierung



Abb. 31 Modellbild



A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

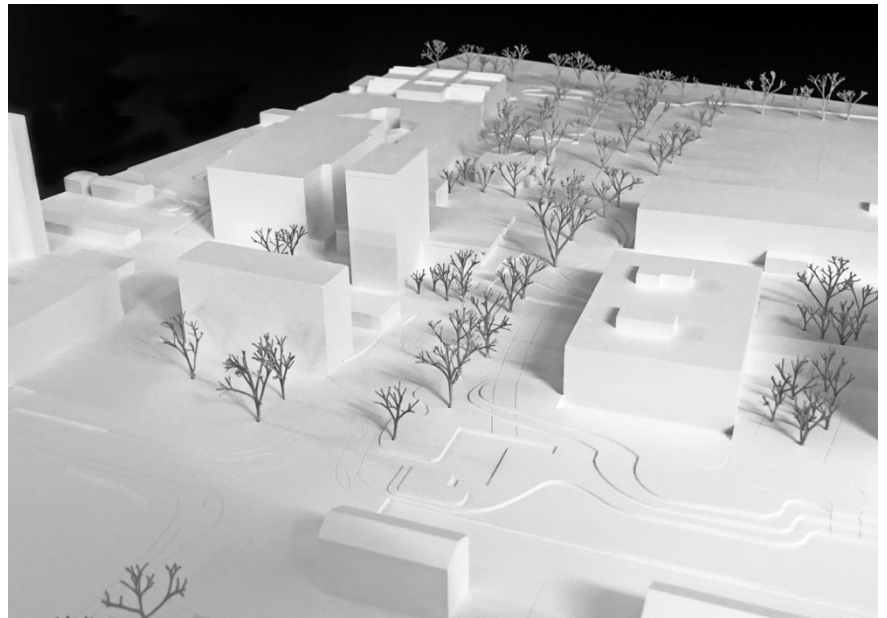
Ausscheidung 2. Rundgang

Nr. 1 BACARDI

Architekt: ArchitekturAtelier AG, Vaduz FL

Projektleitung: Martin Ott

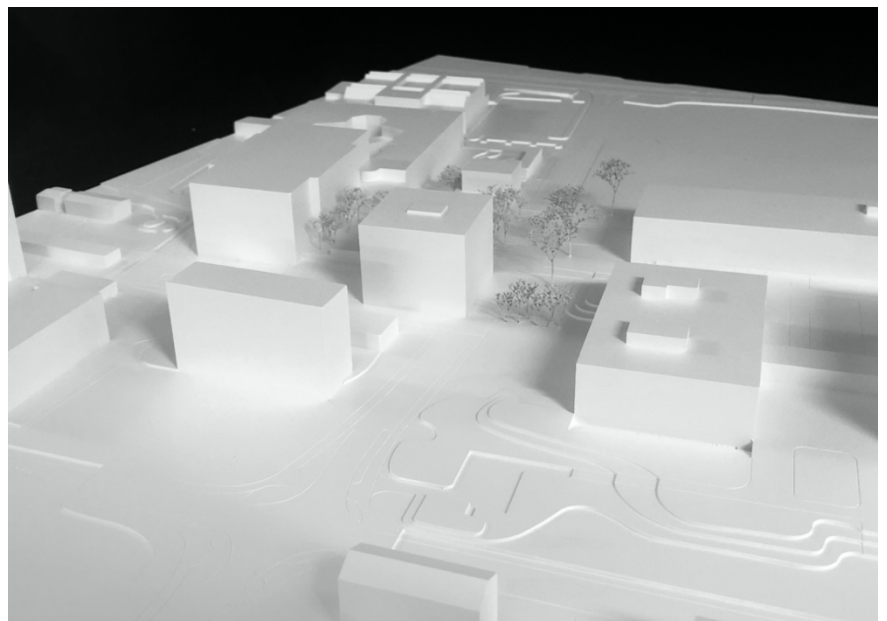
Mitarbeit: Claudia Salzgeber, Alexander
Frei



Nr. 4 Zentral

Architekt: Patrick Peter Architektur
GmbH, Bettwiesen

Projektleitung: Patrick Peter



Nr. 5 **neutrum**

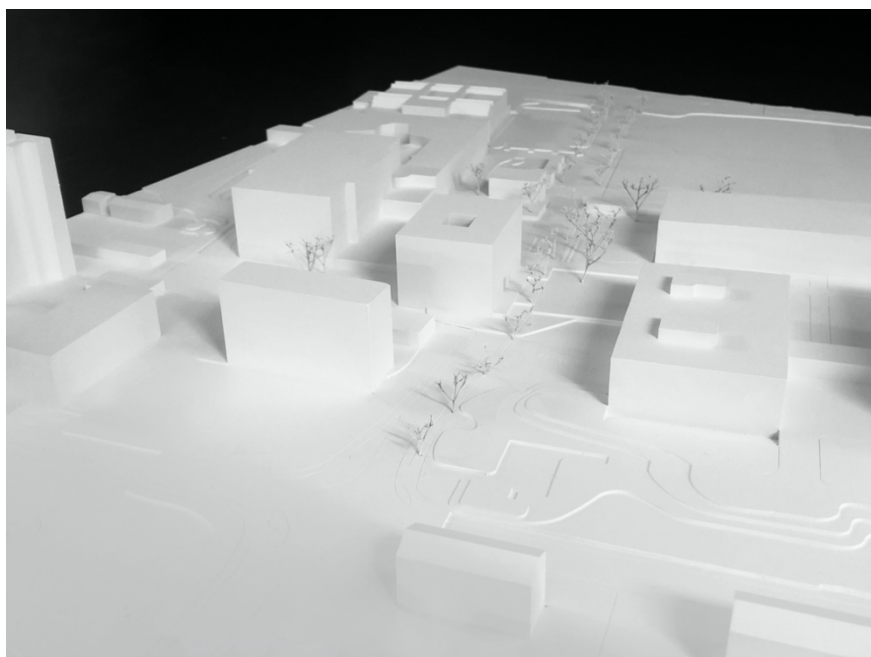
Architekt: **Freitag Architektur GmbH,
Brunnen**

Projektleitung: Rochus Freitag

Mitarbeit: Sergio Niederöst, Mirjam Blum,
Otmar Freitag, Lukas

Spezialist: FORM Innenarchitektur GmbH,
Brunnen

Freitag Architektur GmbH,
Brunnen (Brandschutz)



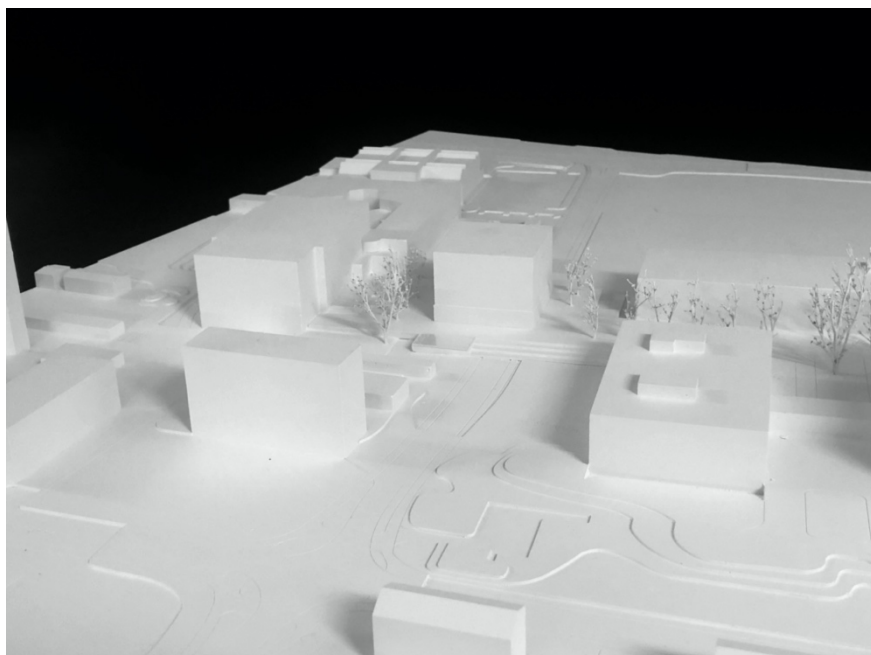
Nr. 6 **MASSTAB**

Architekt: **ARGE AIX BZZT
aix architects truog AG,
Bendern Gamprin FL**

Projektleitung: Joe Truog

Mitarbeit: Johannes Goetz, Matthias
Eberle, Michelangelo Zaffignani

Spezialist: Bechter Zaffignani Architekten
ZT GmbH, Bregenz



Nr. 7 **GERMOGLIO**

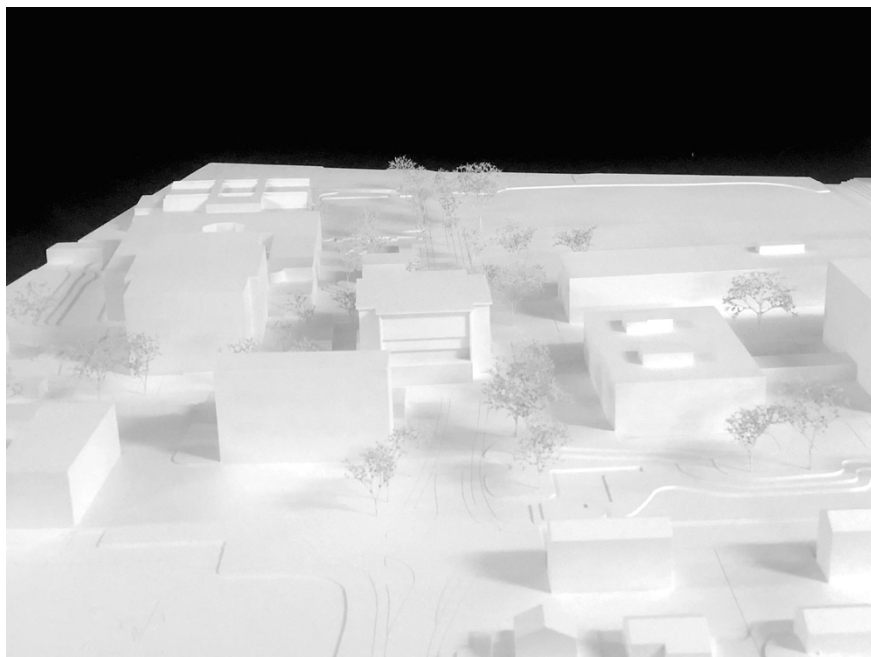
Architekt: **Finger Architekten sia GmbH,
St. Gallen**

Projektleitung: David Hutter

Mitarbeit: René Finger, Romina Maciariello,
Matthias Schüpbach, Lisa
Hangartner, Roy Smit

Spezialist: Stalder Landschaften bsia sia,
St. Gallen

 SJB Kempter Fitze AG, St. Gallen



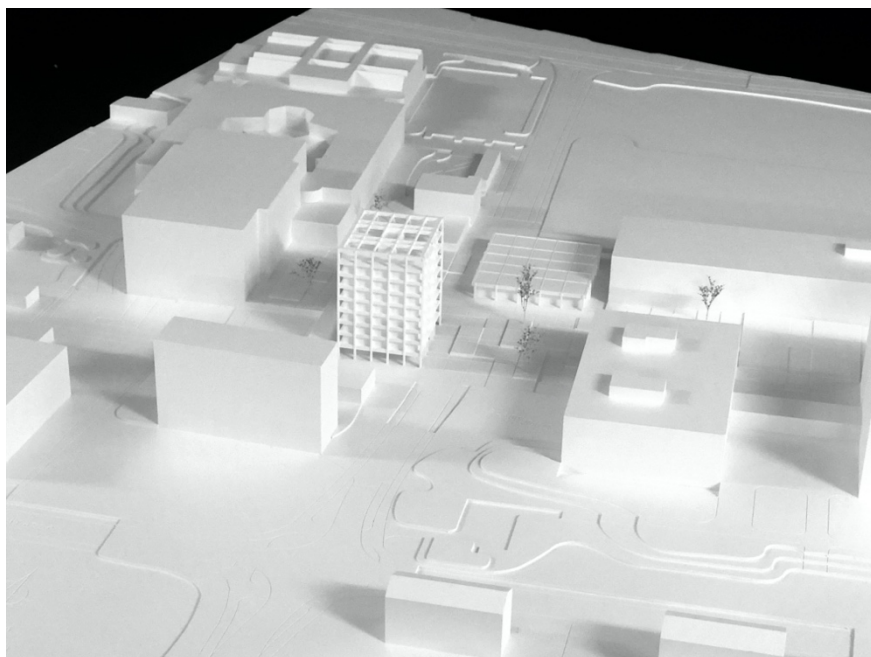
Nr. 8 **Topos**

Architekt: **ARGE Burgmaier Architekten /
Planbar AG, Triesen**

Projektleitung: Rico Malgiaritta

Mitarbeit: Beat Burgmaier

Spezialist: Frommelt Zimmerei und Ing.
Holzbau AG, Schaan



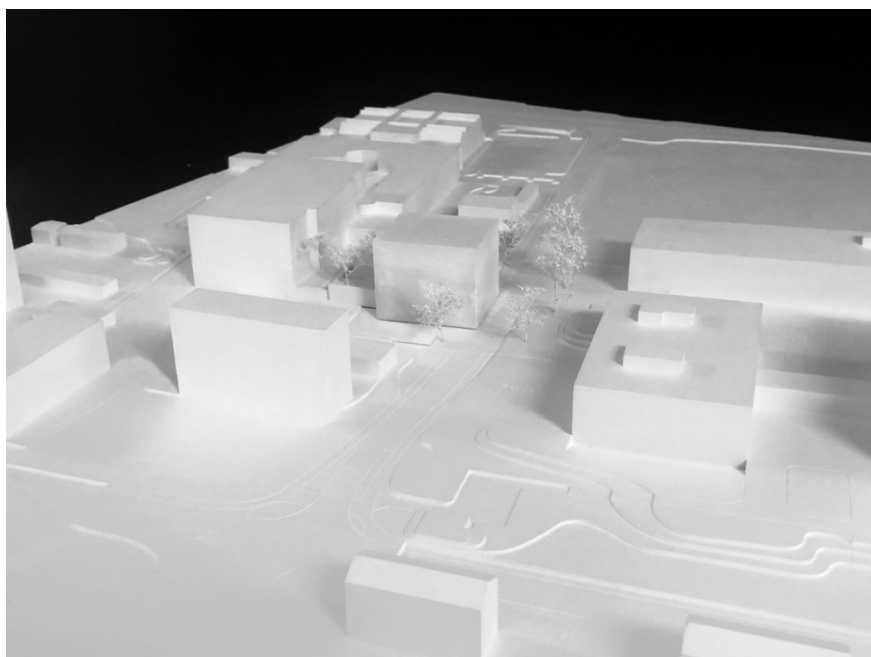
Nr. 10 Margelchopf

Architekt: eberle & freuler architekten GmbH, Flums

Projektleitung: Ralf Eberle

Mitarbeit: Urban Freuler, Helena Schenker, Ronja Kessler, Johanna Zogg

Spezialist: Architecte EAUG, Landschaftsarchitektin BSLA, Rorschach



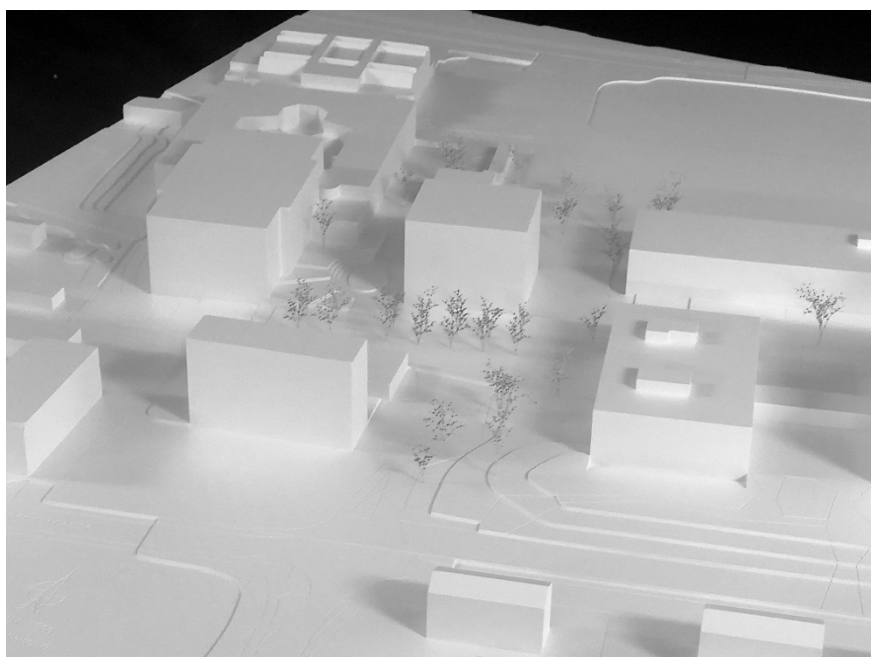
Nr. 12 HOTSPOT

Architekt: Ritter Schumacher AG, Vaduz FL

Projektleitung: Jon Ritter

Mitarbeit: Frida Körberg, Michelle Rheinberger, Livia Greuter, Marilena Photopoulou

Spezialist: Ingenieurbüro Bänziger Partner AG, Chur



Nr. 15 DOCE & VIVET

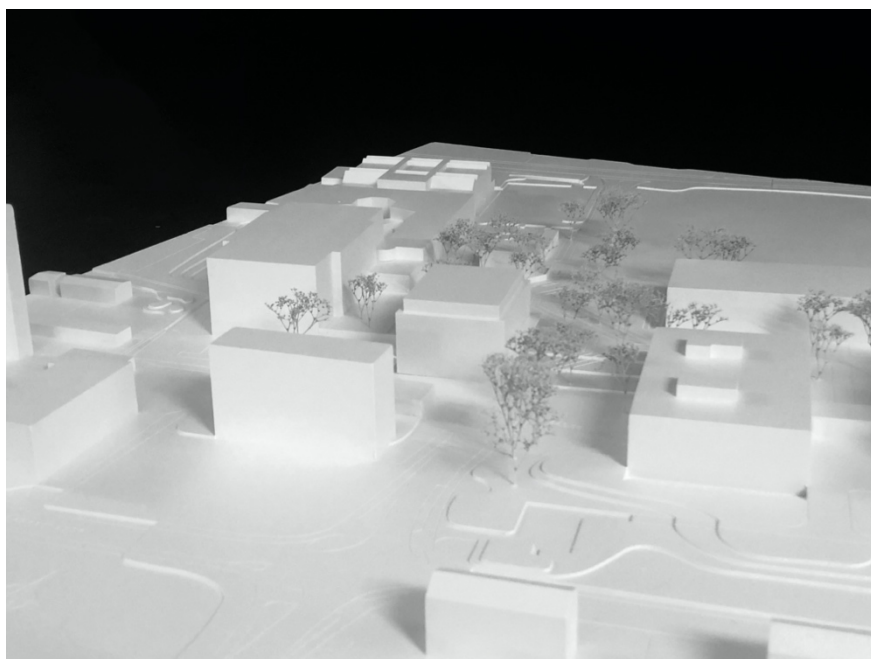
Architekt: ARCHPLAN AG Architekten,
St. Gallen

Projektleitung: Larissa Bissegger

Mitarbeit: Simon Langenegger, Anja Fritsche,
Christian Kottlors

Spezialist: parbat Landschaftsarchitektur
GmbH, St. Gallen

Renggli AG, Schötz (Holzbauingenieur)

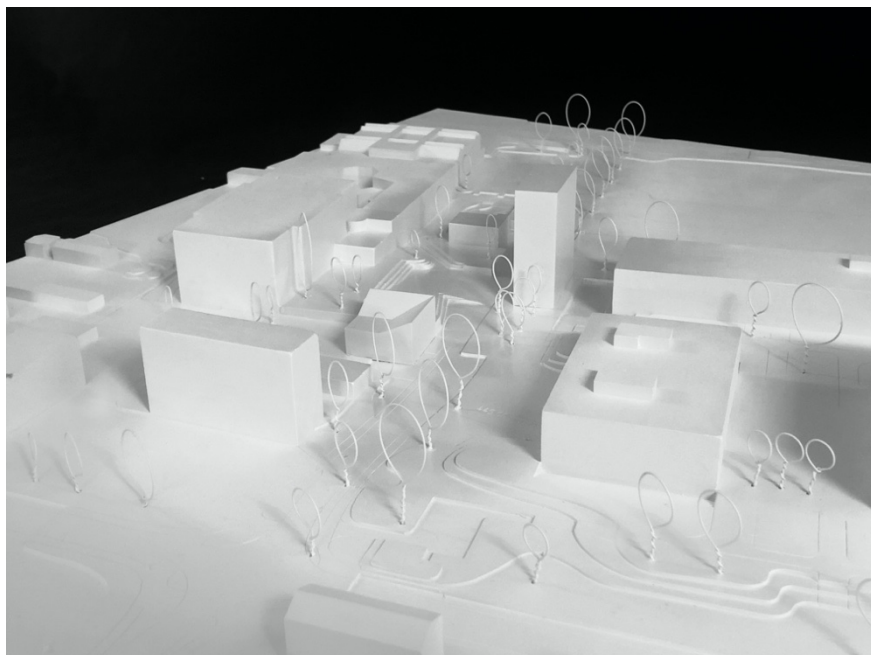


Nr. 18 IDRIS

Architekt: Oliver Walter Architekt, Netstal

Projektleitung: Oliver Walter

Mitarbeit: Oliver Hänni



Nr. 19 **point de vue**

Architekt: **kimlim architekten eth/sia
gmbh, St. Gallen**

Projektleitung: Kim Eunho

Mitarbeit: Lim Gusing



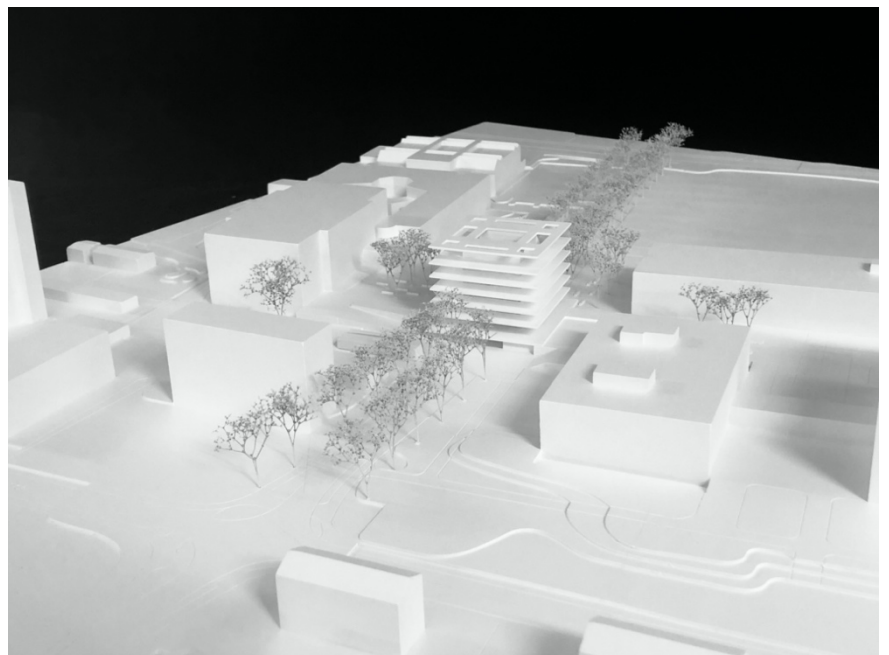
Nr. 20 **charnière**

Architekt: **bürge wendel architekten
gmbh, Wil SG**

Projektleitung: Pascal Bürge, Pascal Wendel

Mitarbeit: Fabio Lehmann

Spezialist: Pauli | Stricker Gmbh, Land-
schaftsarchitekten BSLA, St. Gal-
len

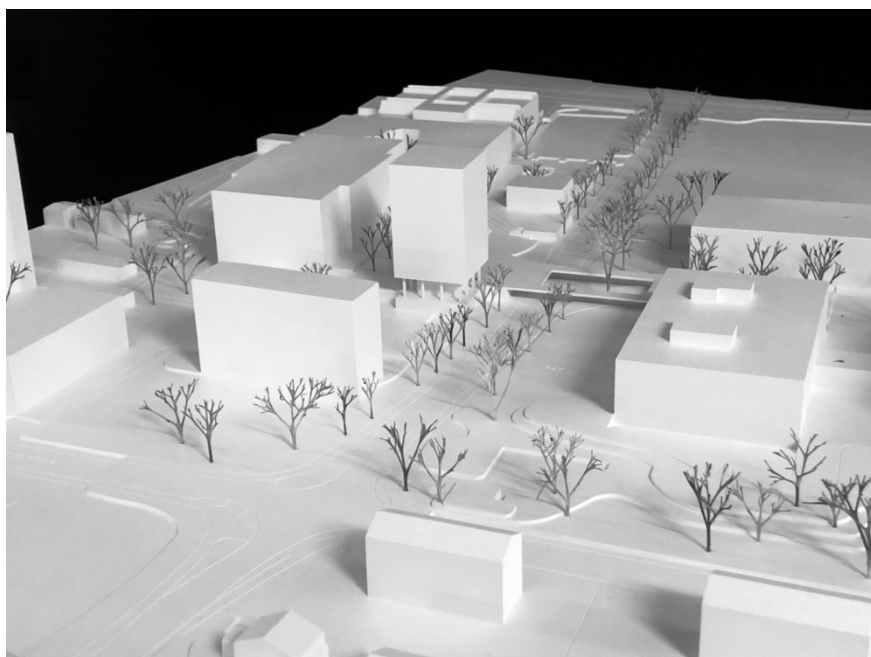


Nr. 21 **Towermotel1337**

Architekt: **SCHALCH + KACZMAREK ARCHITECTURBÜRO GMBH, Erlen**

Projektleitung: Yvette Schalch

Mitarbeit: Julian Fischbacher



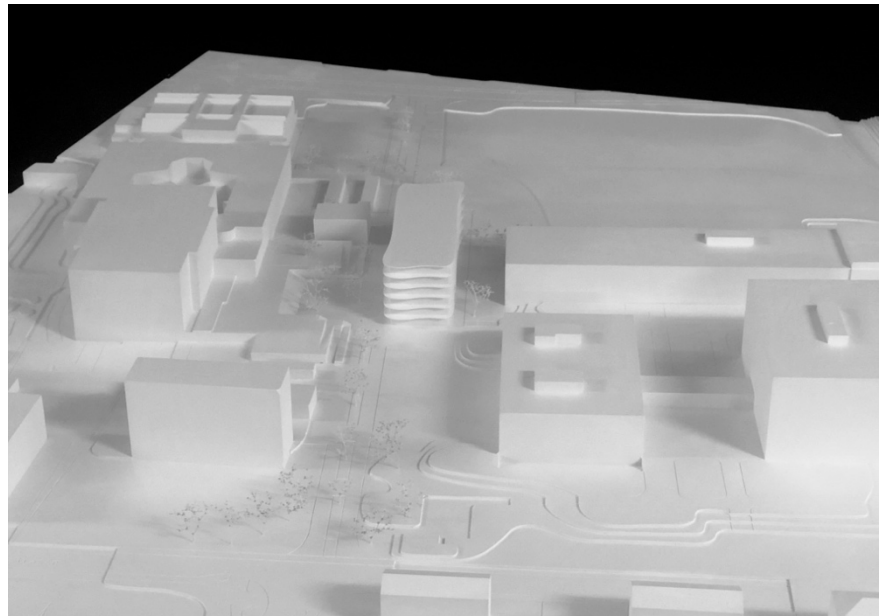
Ausscheidung 1. Rundgang

Nr. 2 Raupe

Architekt: **STAUFFACHER AEMISEGGER architekten gmbh, Frauenfeld**

Projektleitung: Peter Stauffacher

Mitarbeit: Kristin Vörg

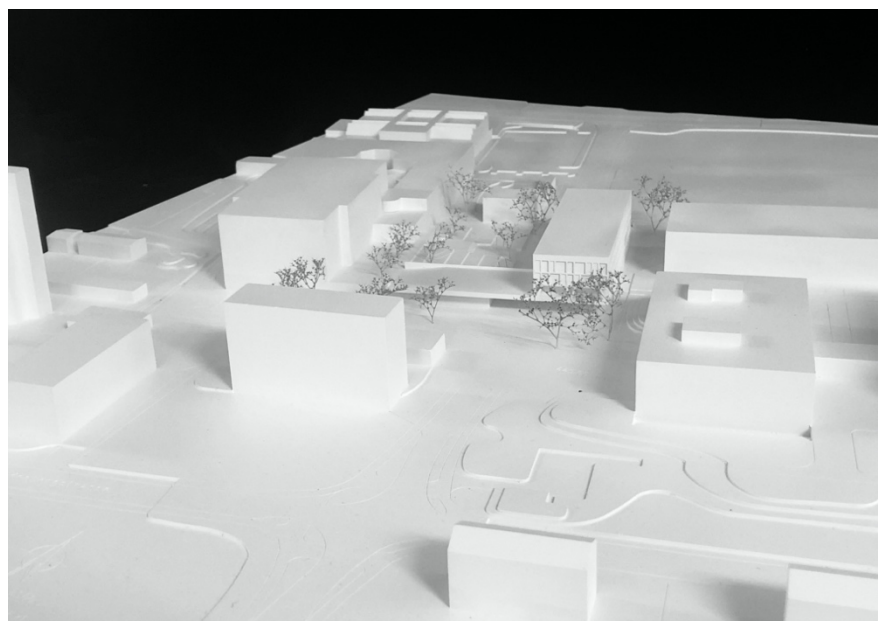


Nr. 3 CONVIVO

Architekt: **Planalytik GmbH, Flums**

Projektleitung: Stefan Friedl

Mitarbeit: Marianna Trapani



Nr. 11 **BERGSICHT**

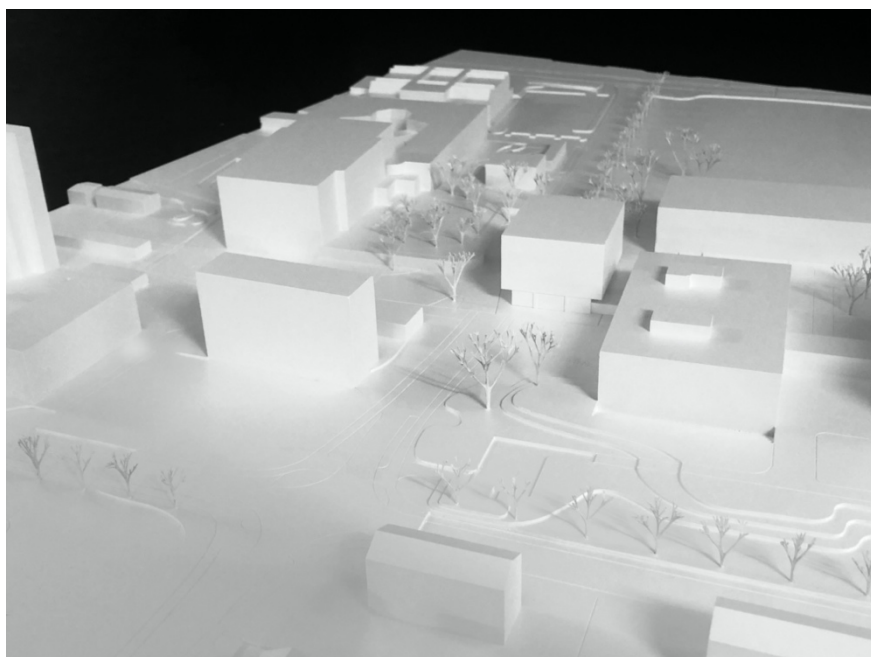
Architekt: **Wyss Architektur + Bauleitung GmbH, Ermatingen**

Projektleitung: Yves Heusel

Mitarbeit: Markus Le, Jürg Wyss, Vera Fischer

Spezialist: Planimpuls Bauingenieure AG
SIA, Kreuzlingen

WMG Gartenarchitektur GmbH,
Kreuzlingen



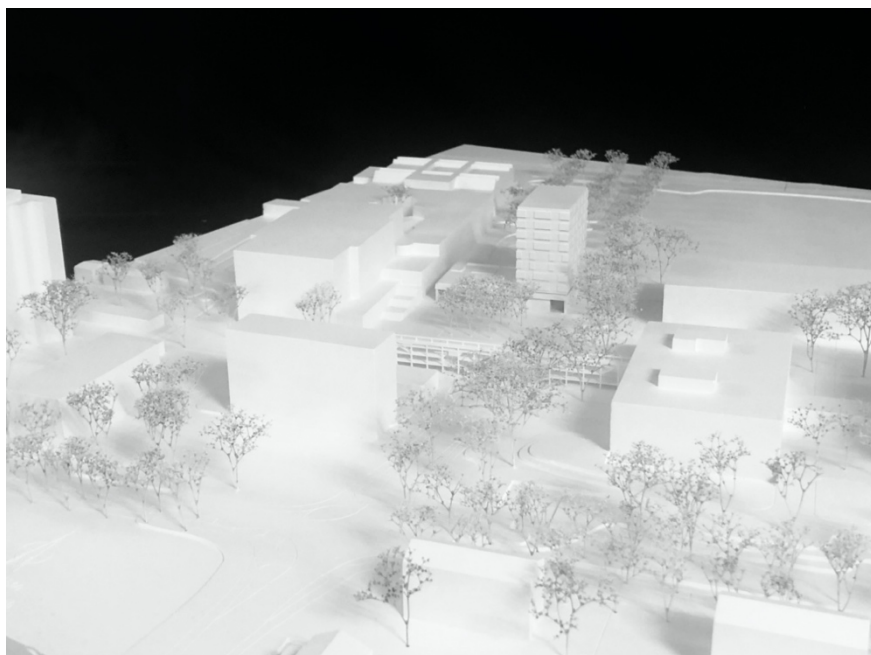
Nr. 22 **InBetween**

Architekt: **Baumschlagel Hutter Partners, Heerbrugg**

Projektleitung: Jesco Hutter

Mitarbeit: Thomas Hungerbühler, Norbert Eisenbart

Spezialist: Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz FL

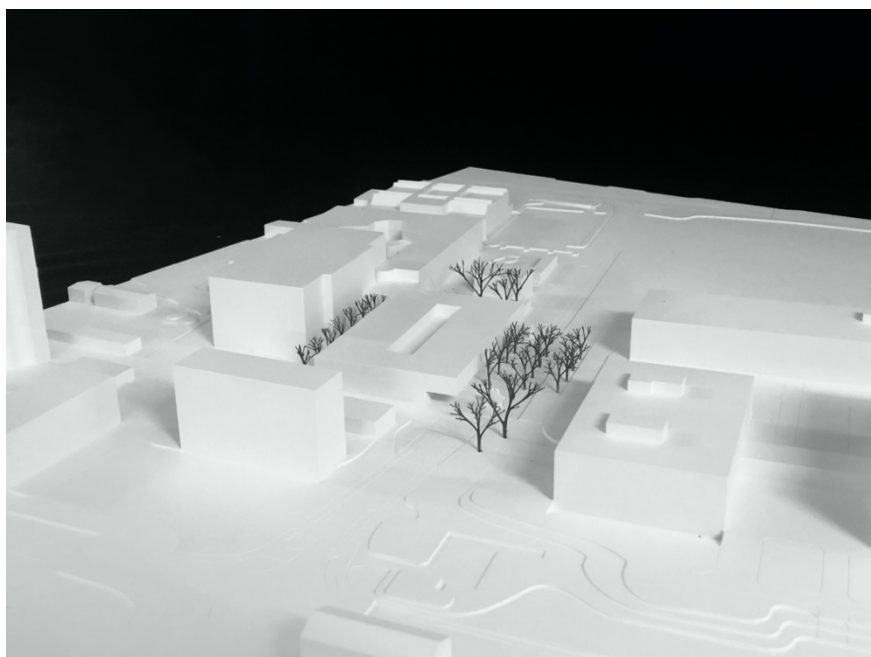


Nr. 23 «DAJINE»

Architekt: Berger & Partner AG / Architekten SIA BSA, Buchs SG

Projektleitung: Rolf Berger

Mitarbeit: Jan Schmid, Rolf Berger, Roger Wülfing, Urs Engler, Jonathan Nägele, Chiara Lo Gatto



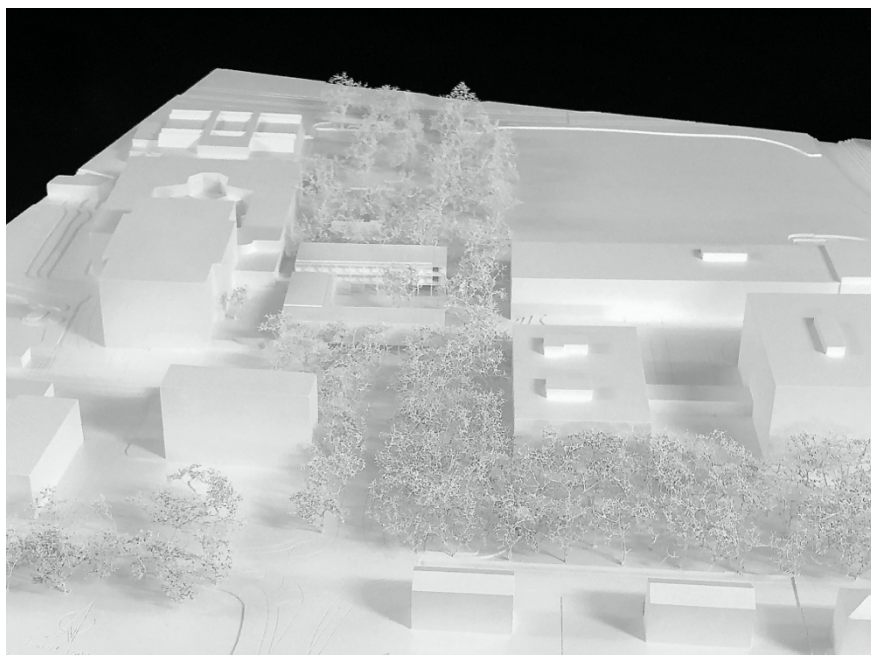
Nr. 24 LICHTUNG

Architekt: M.ARCHITEKTUR AG, Uznach

Projektleitung: Stefanie Suwanda-Näf

Mitarbeit: Theodor Urban Müller-Blöchlinger, Gaby Steinegger, Stefan Meier

Spezialist: ZSCHOKKE & GLOOR, Rapperswil



Nr. 25 **MARINA DEL REY**

Architekt: **ARGE MYRIAM UZOR LEOPOLD
STROBL, St. Gallen**

Projektleitung: Myriam Uzor

Mitarbeit: Leopold Strobl

